„Palmo"
Tafelsenf
unerreicht!

Dienstag, 7. September 1926. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
65. Jahrgang. Nr. 204.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint
an allen Werktagen

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen
(Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr
Auslandinserate: 100 % Aufschlag.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł. durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der Kluge
trinkt
Kathreiners
Malzkaffee!

Deutschlands Aufnahme vor dem Rat.

Geheime Ratssitzung. — Der Entschluß des Völkerbundsrates. — Peinliche Ueberraschung?

In einer langen geheimen Sitzung, die der heutigen öffentlichen Sitzung voranging, behandelte der Völkerkundsrat den Bericht des Prüfungsausschusses über die Zusammensetzung des Rates. Der Bericht wurde vom Rat genehmigt, worauf eine längere Erörterung folgte über das einzuschlagende Verfahren und die, wie wir bereits gestern dargelegt haben, notwendige Trennung der Fragen, für die der Rat zuständig ist, von denen, deren Lösung allein der Versammlung zusteht. Ferner wurden die Modalitäten des Aufnahmeverfahrens für Deutschland besprochen. Der Rat einigte sich dann auf einen Entschließungstext, der später in der öffentlichen Sitzung offiziell angenommen werden soll. Darin soll erklärt werden, daß der Rat bereit ist, den ständigen Sitz für Deutschland und die neuen drei nichtständigen Sitze zu schaffen. Darüber, ob die Völkerbundsversammlung zunächst nur über den deutschen Sitz abstimmt und dann in derselben Sitzung schon die Schaffnung der neuen drei nichtständigen Sitze vornimmt, besteht noch keine volle Klarheit.

In der öffentlichen Sitzung, die sehr spät begann und in der zunächst die griechische Flüchtlingsfrage besprochen, der Schlußbericht über die Finanzkontrolle in Ungarn genehmigt, ein Entschließungsantrag Undéns über die Mandatsfrage angenommen wurde, erstattete unter allgemeiner Aufmerksamkeit endlich das japanische Ratsmitglied Ischii, den Bericht über die Frage der Zusammensetzung des Völkerbundsrats. Er schlug entsprechend dem bereits in der geheimen Sitzung gefaßten Beschluß dem Rat vor, den Bericht des Prüfungsausschusses zu genehmigen, und verlas dann folgenden Entschließungsentwurf:

Der Völkerbundsrat nimmt Kenntnis von der von dem französischen Vertreter beantragten und der außerordentlichen Märzversammlung 1926 angenommenen Entschließung, die folgenden Wortlaut hat:

Die Versammlung bedauert, daß die bis jetzt eingetretenen Schwierigkeiten nicht gestattet hatten, das Ziel zu verwirklichen, um dessentwillen sie einberufen wurde, und spricht den Wunsch aus, daß diese Schwierigkeiten bis zur ordentlichen Septembertagung beseitigt werden, um zu diesem Zeitpunkt den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund möglich zu machen.

In Uebereinstimmung mit dem in dieser Entschließung ausgesprochenen Wunsch genehmigt:

1. der Völkerbundsrat den Bericht des Ausschusses über die Ratszusammensetzung,

2. beschließt infolgedessen und auf Grund der Vollmachten, die ihm Artikel 4 des Völkerbundspaktes verleiht,

a) die Bezeichnung Deutschlands als ständiges Mitglied des Rats sofort bei seinem Eintritt in den Völkerbund,

b) die Erhöhung der nichtständigen Sitze, deren Zahl neun betragen soll.

3. Der Rat empfiehlt der Versammlung die Durchführung dieser Entscheidung.

4. Er empfiehlt der Versammlung, in günstigem Sinne die vom Ausschuß gemachten Vorschläge über das Wahlverfahren der nichtständigen Ratsmitglieder und die Ausübung ihres Mandats zu prüfen.

Der Völkerbundsrat nahm diese Entschließung einstimmig an, wobei der schwedische Vertreter, Undén, seinen bekannten Vorbehalt gegen die Vermehrung der nichtständigen Sitze wiederholte und nur in der Voraussetzung zustimmte, daß damit die Krise gelöst werde. Als diese Entschließung über die Zusammensetzung des Rats und die Schaffnung der neun nichtständigen Sitze angenommen war, schlug Benesch vor, der Völkerbundsrat möge sich auch die gestern vom Prüfungsausschuß angenommene Entschließung über Spanien, die von Lord Robert Cecil eingebracht worden war, zu eigen machen und diese Entschließung im Namen des Rats dem spanischen Ratsmitglied, wie er sich mit besonderer Betonung ausdrückte, zustellen. Auch dieser Beschluß wurde vom Rat angenommen, worauf die Sitzung aufgehoben wurde. Durch die Annahme der ersten Entschließung hat also der Völkerbundsrat in unzweideutiger Weise den Beschluß gefaßt, **Deutschland sofort bei seinem Eintritt in den Völkerbund einen ständigen Sitz zu verleihen.**

Bedauerlicherweise aber scheint die Absicht zu bestehen, in derselben Sitzung, in der der Versammlung die Schaffung des ständigen Sitzes für Deutschland vorgeschlagen wird, auch sofort die drei nichtständigen Sitze, wenn auch ohne Bezeichnung der Inhaber, durch die Versammlung schaffen zu lassen. Wenn dieser Plan, der in der heutigen geheimen Sitzung des Rats erörtert worden ist, tatsächlich durchgeführt würde, stünde man vor der Tatsache, daß die Zusicherung, die man Deutschland gegeben hat, daß vor seinem Eintritt der Völkerbundsrat keine Veränderung erfahren soll, **nicht gehalten wird, und daß, entgegen allem, was in Genf bisher Deutschland zu verstehen gegeben worden war, die Versammlung schon über die wichtige Frage der Zusammensetzung des Rats beschließt, ohne daß Deutschland dabei ist.** Ein solches Verfahren wäre geeignet, die peinlichste Ueberraschung hervorzurufen.

Ministerialdirektor Gaus in Berlin.

Ministerialdirektor Dr. Gaus, der heute vormittag von Genf nach Berlin zurückgekehrt ist, hat sofort **dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen ausführlichen Bericht über die Arbeiten der Studienkommission gegeben.** Dr. Stresemann hat, mit Rücksicht auf die heutige Rückkehr des juristischen Sachwalters, seine Dresdener Reise aufgegeben und sein Referat für die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie abgesagt. Dr. Gaus hat im Anschluß an seinen Vortrag beim Außenminister mit den zuständigen Referenten vom Auswärtigen Amt konferiert. Ebenso war in Aussicht genommen, daß Dr. Gaus dem Reichskanzler Marx über die Genfer Arbeiten der letzten Woche Bericht erstattet. Der Bericht des juristischen Sachwalters beschränkt sich natürlich auf die juristischen Verhandlungen der Studienkommission. Die politische Auswirkung der Vorschläge, die nunmehr die Studienkommission zur Ratsreform formuliert hat, muß natürlich abgewartet werden. Inzwischen sind Besprechungen der Genfer Delegation angesetzt worden. Diese Besprechungen, die bereits gestern aufgenommen worden sind, dienen natürlich im wesentlichen einer Klärung der Richtlinien, die die Delegation und die einzelnen Mitglieder bei ihren Arbeiten in den Kommissionen des Völkerbundes zu beobachten haben. Es ist weiter damit zu rechnen, daß **Anfang der Woche das Reichskabinett zusammentreten** wird, um noch einmal vor Abreise der Genfer Delegation die politische Lage zu erörtern.

Spaniens Antwort.

In den Abendstunden erhielten der englische Außenminister Chamberlain und der französische Außenminister Briand ein Antworttelegramm von Primo de Rivera, in dem es heißt, er nehme mit tiefer Bewegung von den an ihn gerichteten Worten Kenntnis. Seine persönliche Meinung sei es, den Anregungen unverzüglich zu folgen, wenn er es nicht für seine Pflicht hielte, über das Prestige seines alten, glorreichen und vielgeliebten Spaniens zu wachen. Spanien würde, wenn es diesen Anregungen folgte, auf eine seiner Würde nicht entsprechende Stufe herabgedrückt werden. Daher müsse es den Ausweg in einer würdigen Enthaltung suchen.

Polen und das russische Paktangebot.

Kein Interesse. — „Auf dem Gipfel der politischen Naivität." — „Eine volle Flasche Wein."

Im „Kurjer Polski" Nr. 209 vom 5. September lesen wir:

„Kurz vor der Session des Völkerbundes ist dem polnischen Außenminister in Warschau ein russischer Entwurf für einen Inaggressivitätsvertrag überreicht worden, der den gegenseitigen Verzicht auf jegliche aggressive Handlungen usw. enthält. Im Sowjetkommunikat lasen wir, daß die Regierung Sowjetrußlands den Wunsch habe, daß die Unterzeichnung des Paktes in der Zeit des geplanten Besuchs des polnischen Außenministers in Moskau erfolge. Wir haben auch gelesen, daß dieser Vorschlag seitens der polnischen Regierung **keine Anerkennung gefunden habe.** Ueber die Stellungnahme des polnischen Außenministeriums zum **sowjetrussischen Vorschlag** hat sich Herr Zaleski deutlich genug in Paris in seinen Unterredungen mit Vertretern der französischen Presse geäußert. Seine Anschauungen über diese Frage haben in einem bestimmten Lager unserer politischen Meinung kritische Kommentare hervorgerufen. Es verlohnt sich also, die Angelegenheit des sowjetrussischen Angebots etwas näher zu betrachten.

Jegliche Friedensbestrebungen überhaupt und die Friedenssicherung für Polen insbesondere verdienen eifrige Aufmerksamkeit und Ueberlegung, wenn die Vorschläge nur aufrichtig und real sind. Was die Aufrichtigkeit des sowjetrussischen Vorschlags betrifft, so darf man nicht vergessen, daß doch vor vier Jahren in Moskau Verhandlungen über Inaggressivität und Abrüstung stattgefunden haben. **Die von den Sowjets gestellte Bedingung,** Polen solle sein Desinteressement gegenüber Rumänien und den Baltenstaaten erklären, **gestattete Polen nicht, länger über dieses Thema zu verhandeln.** Durchaus nicht gleichgültig ist auch die Tatsache, wann und unter welchen Umständen die sowjetrussischen Diplomaten ihre Vorschläge machen. Der Zweck des Besuchs Tschitscherins in Warschau war sehr klar. Es ging darum, Deutschland (und England) mit der Drohung einer polnisch-russischen Verständigung in eine Schachstellung zu bringen und von Deutschland zuerst einen Handelsvertrag und dann einen politischen Vertrag zu erzwingen, der gegen Polen gerichtet wäre!

Nun da die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund bereits endgültig entschieden ist, ist den Sowjets daran gelegen, durch das Polen gemachte Angebot Deutschland im Augenblick des Eintritts in den Völkerbund von jedweden Schritten oder Verpflichtungen zurückzuhalten, die den Sowjets unliebsam sein könnten. Wenn wir uns gerade in diesem Augenblick in irgend welche Diskussionen mit Herrn Tschitscherin über das Thema des Angebots einließen, **würden wir uns auf den Gipfel der politischen Naivität begeben,** auf die Tschitscherin nach der Aufnahme, die ihm vor seinem Berliner Besuch von seiten des Herrn Skrzyński widerfuhr, offenbar rechnete. **Aber er hatte sich verrechnet.** Abgesehen von der übrigens geschickten Taktik der Sowjets, die Polen in ihrem diplomatischen Feldzuge als Trumpf ausspielen wollen, **hat das Angebot der Sowjets für Polen kein größeres Interesse.** Polen hat doch mit den Sowjets einen Friedensvertrag geschlossen. Der Rigaer Vertrag hat sich, obwohl er von Rußland ungern ausgeführt wird, in den vier Jahren als genügendes Werkzeug für ein friedliches Zusammenleben beider Staaten erwiesen, und es hat keinen Sinn, vor diesen Vertrag einen neuen zu setzen. Es würde nur dann einen bestimmten Sinn haben, wenn der neue Vertrag auf eine breitere Grundlage gestützt würde, das heißt **wenn er eine größere Staatengruppe umfaßte.** Im übrigen liegt für Polen kein Interesse vor, nach dem Rigaer Vertrage mit Sowjetrußland Verhandlungen über einen neuen Inaggressivitätsvertrag aufzunehmen. Das Schiedsabkommen und der Handelsvertrag aber sind Gegenstände, die wir mit Sowjetrußland werden besprechen können und müssen.

Wenn der Minister Zaleski Vertretern der französischen Presse gegenüber in der Bezeichnung der Stellungnahme Polens zum sowjetrussischen Angebot auf die Völkerbundssatzungen hinwies, so liegt darin keine Nachgiebigkeit gegenüber den Machtfaktoren im Völkerbunde, sondern es ist das Ergebnis nüchterner Beurteilung der Lage. In dem Augenblick, da Minister Zaleski die Unterredungen gewährte, und auch jetzt kommt für Polen in erster Linie **die endliche Erlangung eines entsprechenden Postens im Völkerbunde in Betracht.** Diese Frage ist unter den obwaltenden Bedingungen **aufs beste erledigt worden. Polen hat in der Tat eine volle Weinflasche erhalten, und es hat gut daran getan, nicht auf dem Etikett zu beharren, wie es die Engländer witzig bezeichnet haben.**

Man darf die Autorität des Völkerbundes, wie es der Minister Skrzyński tat, **nicht allzu hoch schätzen und die Erfolge der polnischen Außenpolitik nach dem Typ des im Völkerbundsrate erlangten Sitzes beurteilen.** Die Erledigung des sowjetrussischen Angebots gehört gewiß nicht zu den dringendsten Fragen, nicht im Hinblick auf die im Völkerbund mächtigen Faktoren, sondern im Hinblick auf das Interesse Polens."

Am Vorabend der Völkerbundsession.

(Von unserem diplomatischen Berichterstatter.)

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!)

L. N., Genf, 4. September.

Es war vorauszusehen, daß der Standpunkt der am Eintritt Deutschlands in den Völkerbund am meisten interessierten Staaten siegen würde. Der Vorschlag Lord Cecils mit einigen Abänderungen Fromageots, unterstützt von der deutschen und englischen Delegation, ist von der Studienkommission zur Reformierung des Rates angenommen worden und wird in dieser Form vom Völkerbundsrat selbst akzeptiert werden.

Dem prinzipiellen Anspruch Deutschlands, daß diesem Lande allein ein ständiger Sitz im Rate eingeräumt werde, und daß die Anzahl der ständigen Sitze nicht mehr als fünf betragen solle, ist Rechnung getragen worden. Die Bemühungen Spaniens in Bezug auf einen ständigen Sitz im Rate sind höflichst, aber sehr bestimmt zurückgewiesen worden. Diese bittere Pille ist Spanien in der verzuckerten Hülle verschiedener Verbeugungen, Komplimente und Beileidsbezeigungen gereicht worden, die an der Tatsache nichts geändert haben. Einen ständigen Sitz bekommt Spanien vorläufig nicht, trotz seiner Drohungen mit dem Austritt oder seinem Desinteressement und trotz seiner Proteste. Alle formalen Hindernisse für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sind damit weggeräumt, und spätestens am 10. bis 12. September wird Deutschland seine seit dem März bereitstehenden Sessel in der ersten Reihe des Reformationssaales einnehmen. (In den Vollversammlungen des Völkerbundes sind die einzelnen Delegationen alphabetisch plaziert und zwar nach ihren französischen Ländernamen; deshalb werden Deutschland — Allemagne die der Präsidententribüne unmittelbar benachbarten Plätze zugewiesen.)

Es war aber unverzeihlich naiv zu glauben, daß mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund alle Unstimmigkeiten, Intrigen und Schwierigkeiten innerhalb der Liga verschwinden würden. Im Gegenteil, es läßt sich schon jetzt voraussagen, daß in demselben Augenblick, in welchem große, praktisch wichtige Fragen auf der Tagesordnung erscheinen sollten, wie z. B. die Abrüstungsfrage, das Problem der Neuverteilung der Kolonialmandate, die Minderheitsfragen usw., die gegnerischen Auffassungen aufeinanderprallen, die Intrigen und Schwierigkeiten von neuem einsetzen werden, und damit neue Krisen der „Gesellschaft der Nationen" drohen.

Das, was hinter den Kulissen der Studienkommission zur Reform des Rates sich abspielte, am Vorabend der ersten Sitzung und am ersten Sitzungstage selbst (und was von der Presse wenig beachtet wurde), zeigte mit voller Klarheit, mit welchem Mißtrauen und welcher verborgenen Feindschaft sich die verschiedenen Staaten zueinander verhalten, und deren gemeinsamer Arbeit das Schicksal des Völkerbundes abhängt.

Es ist uns nicht bekannt, warum die deutsche, die französische und die englische Regierung es für nötig hielten, aus den Konferenzen der juristischen Sachverständigen Fromageot, Gaus und Hurst, die in der letzten Augustwoche in Berlin stattfanden, ein undurchdringliches Geheimnis zu machen; wir wissen auch nicht, warum diese Regierungen zu den erwähnten Verhandlungen den italienischen Vertreter nicht zugezogen haben. Aus allerbester Quelle ist es uns aber bekannt, daß die Nachricht über die Verhandlungen und über die von den Sachverständigen ausgearbeitete neue Formel der Verteilung der nichtständigen Ratssitze in Rom einen Entrüstungssturm hervorgerufen hat. Mussolini fasse diese, nach Ansicht der führenden politischen Kreise Italiens beabsichtigte Ignorierung Italiens als persönliche Beleidigung auf, und als eine Brüskierung der italienischen Großmacht. Aus der Umgebung des schlauen und klugen Scialoja, des italienischen Hauptdelegierten in Genf, wurde ein geflügeltes Wort über die neue „Triple entente" — Deutschland, England und Frankreich — in Umlauf gesetzt, über einen neuen Dreiverband, der seinen Willen dem Völkerbund aufzwingen und die Geschicke Europas lenken wolle.

Italien — so sagte dem Schreiber dieser Zeilen in höchster Aufregung ein sehr einflußreiches Mitglied der italienischen Delegation — befindet sich nicht mehr in dem Stadium seiner staatlichen Entwicklung, in welchem man es als zweitklassige Macht zu behandeln beliebte, und als die Schicksale Europas ohne Mitwirkung Italiens entschieden wurden. Wir werden es dem neuen „Dreiverband", der sich gebildet hat, nicht erlauben, Italien seinen Willen aufzudrängen und den Völkerbund nach seinem Geschmack zu regieren. Die Berliner Konferenz ist für Italien eine lehrreiche Lektion gewesen, und es wird von jetzt an die italienische Regierung nicht mehr unvorbereitet überrumpelt werden. Die erste Folge der Unzufriedenheit Italiens war überaus geschickte Obstruktion, die am ersten Tag der Sitzung der Studienkommission Scialoja in Szene setzte, und die wiederum eine Panik in den

Völkerbundskreisen auslöste. Am Abend des 30. September wurde erzählt, daß die ganze Arbeit der Kommission zwecklos geworden sei, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund wiederum fraglich geworden wäre, usw. usw. Es war klar, und Scialoja machte kein Hehl daraus, daß er durch seine Obstruktion und mittels der scharfen Kritik der Anträge Froma geotsdemonstrieren wollte, wie das Schicksal des ganzen Projektes Cecil-Fromageot, folglich auch der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, von Italien abhänge, und zwar trotz dem zwischen England, Frankreich und Deutschland geschlossenen Abkommen.

Man muß zugeben, daß es bloß bei dieser eintägigen Obstruktion und bei der darin enthaltenen Warnung an die drei Großmächte verblieb und Italien sich nicht weiter vorwagte. Die Verantwortung für die Ausschließung Deutschlands aus dem Völkerbund wagte Italien nicht auf sich zu nehmen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß zukünftig Italien in jeder wichtigen Frage Hindernisse aufbauen wird. Darüber muß die öffentliche Meinung Europas unterrichtet werden, sie muß diese Tatsache in Rechnung stellen. Denn schon jetzt sucht Italien auf diesem Wege Mitläufer unter den Mitgliedern des Völkerbundes.

Einen solchen Mitläufer hofft nun Italien in Polen zu finden, welches mit den Beschlüssen der Studienkommission ebenfalls unzufrieden ist, wie mit der Nichtzuziehung eines polnischen Vertreters zu den Vorbesprechungen, wo auch über die Frage des polnischen Ratssitzes beschlossen wurde. Die Unzufriedenheit und der Zorn Polens erstreckt sich hauptsächlich auf ihre Verbündeten, d. h. auf Frankreich, welches beschuldigt wird, Polen nicht als gleichberechtigten Bundesgenossen, sondern als Vasallen behandelt zu haben.

Der Verfasser dieser Zeilen hat von verantwortlichen polnischen Politikern eine Menge Klagen und an die Adresse Frankreichs gerichteter Beschuldigungen abgehört, des Inhaltes, daß Frankreich bereit sei, Polen seinem Schicksale zu überlassen und es an Deutschland zu „verkaufen", und daß Polen möglicherweise genötigt sein werde, Hilfe gegen ein Vordringen Deutschlands an anderer Stelle zu suchen.

Dies sind natürlich vorläufig nur Redensarten. Aus telegraphischen Meldungen ist es aber wohl bereits bekannt, daß der polnische Außenminister Zaleski schleunigst nach Genf gekommen ist und bereits zweimal mit Scialoja gefrühstückt und konferiert hat. Es wird gesagt, daß dies bloß Höflichkeitsbesuche waren, da Zaleski früher Botschafter in Rom war und mit Scialoja gut bekannt ist. Nach meinen Informationen waren diese Besuche aber keine Höflichkeitsvisiten. Zaleski legte Scialoja die Gründe dar, die Polen bewogen haben, mit Jugoslawien einen Freundschaftsvertrag zu schließen und besprach mit dem Italiener das Thema der Zusammenarbeit Polens und Italiens im Rahmen des Völkerbundes. Er unterhielt sich mit ihm über den gemeinsamen Kampf gegen Deutschland in Genf und über die Maßnahmen zu Verhinderung des Anschlusses Österreichs an Deutschland.

Und außer Polen gibt es noch ein Spanien, das ebenfalls unzufrieden ist, und die südamerikanischen Staaten.

Die „Gefahr" einer polnisch-italienisch-spanischen Freundschaft soll man nicht überschätzen. Auch die Größe des Einflusses und der Möglichkeiten, über die Italien verfügt. Denn Italien hat wenig Freunde in Europa. Es wäre aber doch nicht angebracht, die im Entstehen begriffene neue Gruppierung innerhalb des Völkerbundes außer acht zu lassen. Diese von Italien geführte neue Gruppe ist unbestreitbar in der Lage, in Zukunft Schwierigkeiten zu bereiten. Diese Möglichkeit muß man berücksichtigen und rechtzeitig in Rechnung stellen.

Republik Polen.

Um den Posener Wojewoden.

Der „Kurjer Polski" schreibt unter der Ueberschrift „Bekannte Rücktritte und unbekannte Ernennungen": „Wie uns berichtet wird, sollen den letzten Verschiebungen auf den Wojewodenposten weitere Personalveränderungen folgen, die auf die Leitung der gesamten Verwaltung zweiter Instanz von entscheidender Bedeutung sein sollen. Der frühere schlesische Wojewode Bilski scheidet endgültig aus dem Staatsdienst aus. Ferner wird eine baldige Versetzung des Wojewoden Manteufel von Kielce erwartet. Das Schicksal des Wojewoden Wachowiak ist noch unbestimmt. Der Lemberger Wojewode Garapich befindet sich trotz seiner tatsächlichen Verdienste, die er sich auf seinem schweren Posten erworben hat, ebenfalls auf der schwarzen Liste. Die Wojewodschaft Polesie reserviert sich der Minister Młodzianowski für den Fall seines Rücktritts. Schwieriger steht es mit dem Posener Wojewoden Bniński, dessen Schicksal bereits entschieden ist. Die Regierungskreise rechnen aber immer noch mit dem fatalen Eindruck, den die Beseitigung Bnińskis in ganz Großpolen machen würde. Deshalb soll Herrn Bniński demnächst die Uebernahme eines wichtigen Auslandspostens angeboten werden, um ihn auf diese Weise seines Posener Postens zu entledigen. Der eventuelle Nachfolger steht noch nicht fest.

Delegationserweiterungen für Genf.

Außer den Abgeordneten Dębski und Niedziałkowski sind noch die Abgeordneten Chaciński (Christl. Demokratie) und Rudzyński (Wyzwoleniegruppe) als Berater der polnischen Parlamentarierdelegation zur Session des Völkerbundes abgereist. Der Abg. Stroński wird nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia" der Session nicht beiwohnen.

Eine jüdische Delegation beim Kultusminister.

Der „Kurjer Poznański" schreibt: „Der jüdische „Nasz Przegląd" bringt einen sensationellen Bericht einer jüdischen Schuldelegation, die dem Vizeminister Gayczak ihre Forderungen vorgetragen hat. Die Delegation erklärte, daß sie sich an den Vizeminister nicht im Namen chauvinistischer Parolen wende, sondern nur darum bitte, daß die Schule die Kinder nicht den Kreisen entreiße, aus denen sie kommen. Sie verlangte, daß den Kindern die polnische Sprache, Geschichte und Literatur in der Sprache der jüdischen Massen gelehrt würden." Aus dieser Konferenz — so meldet der „Nasz Przegląd" weiter — geht hervor, daß der Vizeminister mit der Lage des jüdischen Schulwesens in Warschau nicht vertraut ist. Die Delegation unterrichtete ihn über die Lehrmethoden in den Volksschulen. Sämtliche Informationen wurden vom Vizeminister Gayczak genau notiert. Frau Elenzweig wies darauf hin, daß die Assimilationsatmosphäre in der Volksschule auf die Kinder ungünstig einwirke. Sie verlangte im Namen der Mütter, daß die Kinder durch die Schule nicht den Eltern entrissen würden. Herr Rawicz unterrichtete über den Stand der Schule mit jüdischer Unterrichtssprache und begründete die Billigkeit der von den jüdischen Eltern gestellten Forderungen. Einer der Delegierten, Roseinstein, bemerkte, daß er einige Worte in einer die jüdischen Massen sehr angehenden Angelegenheit sagen möchte, leider aber die polnische Sprache sehr schwach beherrsche. Darauf schlug der Vizeminister vor, sich in jüdischer Sprache zu äußern. In längerer Rede trug nun der Delegierte Herrn Gayczak die Stellungnahme der Eltern vor, deren Kinder jüdische Schulen besuchen. „Wir sprechen zu Haus jüdisch und verlangen deshalb, daß in der Schule den Kindern die jüdische Sprache und die jüdische Literatur gelehrt wird."

Der Vizeminister wies auf die politische Seite dieser Forderungen, zeigte aber großes Verständnis für die vorgetragenen Wünsche und Forderungen. Die beigefügte Denkschrift wird vom Kultusministerium sehr gewissenhaft durchgesehen werden." Soweit der jüdische „Nasz Przegląd".

Dazu bemerkt der „Kurjer Poznański": „Einen solchen Skandal, wie er darin zu suchen ist, daß ein polnischer Vizeminister eine jüdische Rede in Vorschlag bringt, hat es im wiedergeborenen Polen noch nicht gegeben. Dazu bedurfte es der Zeit der „moralischen" Sanierung, um zu solcher Schmach zu kommen. Wir fangen in der Tat an, in Judäa-Polen zu leben."

Konferenz mit dem Kriegsminister.

Der Kriegsminister, Marschall Piłsudski, traf gestern vormittag im Präsidium des Ministerrates ein, um mit dem Ministerpräsidenten eine längere Konferenz abzuhalten. Um 11 Uhr konferierte der Premier mit dem Eisenbahnminister Romocki, um darauf den Londoner Militärattaché, Major Michałowski, zu empfangen. Am Nachmittag hatte Herr Bartel eine längere Konferenz mit dem Sejmmarschall Rataj. — Am Sonnabend empfing der Premier den Kielcer Wojewoden Manteufel im Zusammenhang mit den letzten Vorfällen im Dąbrowaer Revier, den künftigen Kommissar von Gdingen, General Zaruski, ferner den Wojewoden von Białystok, Rembowski, und den französischen Botschafter Laroche.

Lohnforderungen.

Aus Lemberg wird gemeldet: Vor einigen Tagen trugen die städtischen Arbeiter dem Stadtpräsidium ein Ultimatum über eine Lohnerhöhung von 33—35 Prozent vor, mit der Drohung, widrigenfalls am Sonnabend in den Streik zu treten. An demselben Tage fand am Nachmittag eine Beratung von Arbeiterdelegierten mit Vertreten des Stadtpräsidiums statt, und nach längerer Diskussion ging das Stadtpräsidium darauf ein, daß aus Stadtverordneten und Arbeitervertretern eine Kommission gebildet würde, die die betreffenden Fragen zu prüfen hätte. Die vorläufige Einigung bestand darin, daß den Arbeitern ein rückzahlbarer Vorschuß in Höhe von 30 Prozent ausgezahlt wird. In einer stürmischen Arbeiterversammlung, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog, wurde dieser Vorschlag angenommen.

Eröffnung der Lemberger Messe.

Der Minister Kwiatkowski hat zur Eröffnung der Lemberger Messe folgende bemerkenswerten Ausführungen gemacht: „Wir dürfen nicht drei Tage in der Woche müßig sein, wenn viele unserer Bürger ungern leiden, wo wir doch so fruchtbaren Boden besitzen und so reich an Rohstoffen sind und viele Produktionsstätten haben. Haben wir es wirklich nicht nötig, endlich einmal mit der Arbeitsorganisation zu beginnen? Richten wir unser Augenmerk auf Ost und West, und wir werden sehen, welche große Wirtschaftsmöglichkeiten vor uns unbenutzt liegen."

*

Gestern trafen um 6½ Uhr morgens zur Eröffnung der Lemberger Messe der Industrie- und Handelsminister Kwiatkowski und der Agrarreformminister Staniewicz mit den sie begleitenden Unterstaatssekretären und Departementsdirektoren in Lemberg ein. Auch Professor Kemmerer war zu den Eröffnungsfeierlichkeiten erschienen. Im Empfangssaal des Bahnhofs fand eine Zusammenkunft der Gäste mit Vertretern der Zivil- und Militärbehörden statt, mit dem Wojewoden Garapich an der Spitze. Der Stadtpräsident richtete an den Minister Kwiatkowski die Bitte, bei seiner Arbeit an der wirtschaftlichen Wiedergeburt Polens auch Lembergs zu gedenken. Der Minister versicherte ihn seiner herzlichen Gefühle für Lemberg. Nach der Begrüßung begaben sich die Minister nach der Wojewodschaft, um dort ein Frühstück einzunehmen. Es folgte um 10 Uhr eine Messe in der Domkirche. Um 12 Uhr begannen dann die Feierlichkeiten der Eröffnung. Nach begrüßenden Musikklängen hielt der Stadtpräsident Neumann eine Begrüßungsansprache, in der er auch der Bedeutung der Lemberger Messe Raum gab. Nach ihm sprach der Vorsitzende des Vollzugsausschusses der Lemberger Messe, Herr Turski, dem der Minister Kwiatkowski mit einer längeren Rede folgte, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Nach Besichtigung der Messe begaben sich die Minister mit ihrer Umgebung zur Eröffnung der Ausstellung zur Bekämpfung der Tuberkulose. Der Minister Kwiatkowski dankte den Veranstaltern in kurzer Ansprache für ihre Arbeit und bemerkte, daß die Regierung, die jetzt die „Wirtschafts-, Industrie- und Handelstuberkulose" bekämpfe, auch dieser Tuberkulose immer gedenken werde. Die Minister begaben sich später zur Ausstellung der Naphthaindustrie und zur Eröffnung der Baugewerbeausstellung. Auch hier ergriff der Minister Kwiatkowski das Wort, um in seinen Ausführungen die Baufrage in die erste Reihe der Regierungsaufgaben zu stellen. — Seitens der Posener Messe war Stadtrat Robiński bei der Eröffnung der Lemberger Messe zugegen.

Kleine politische Meldungen.

Der Agrarreformminister Staniewicz hatte am Sonnabend eine lange Konferenz mit dem Rektor der Hochschule für Dorfwirtschaft, konferierte dann mit dem früheren Premier Władysław Grabski, und empfing dann den Vorsitzenden des Legionistenverbandes, Sławka.

*

Nach einer Warschauer Meldung der „Agencja Wschodnia" nimmt die Scharlachepidemie an Umfang zu. Am Sonnabend wurden 33 Fälle notiert. Die Gesamtziffer der Erkrankungen wird auf ungefähr 600 angegeben.

*

Bei der Eröffnung der Prager Messe waren als Posener Vertreter der Stadtpräsident Ratajski und der Vorsitzende der Posener Stadtverordnetenversammlung Witold Hedinger zugegen.

(Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.)

Die zweite Maske.

Roman von Curt Seibert.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Katter kam eher wieder, als sie gedacht hatten. Schon am Nachmittag erschien er in Begleitung von drei kräftigen Herren, die er vor dem Haus postierte. An dem Grafen und seiner Tochter ging er vorüber ins Haus, wo er die Zofe auf der Treppe traf. Er forderte sie auf, hinunterzukommen, und trat mit ihr zusammen auf die Terrasse, wo Graf Dombrad und Komtesse Eleonore ihn erstaunt lächelnd ansahen.

Und ruhig, als wenn er jemand guten Abend wünsche, sagte er zu der Zofe:

„Ich verhafte Sie als Mörder des Barons Schober!"

„Als Mörder?" fragte der Graf mehr als erstaunt.

„Ganz recht!" sagte er.

Mit einem einzigen großen Schritt trat Katter neben das Mädchen und riß ihm mit einem Ruck die Haare vom Kopf.

Das Mädchen war — ein Mann!"

Die Komtesse schrie entsetzt auf und fiel in Ohnmacht, der Graf taumelte einige Schritte zurück. Er war unfähig, ein Wort herauszubekommen. Der Anblick, der sich bot, war grauenerregend, die Metamorphose zu überraschend gekommen. Die Nerven mußten mit einem Schock reagieren.

Auf den Schultern dieses eleganten, zarten Mädchenkörpers mit den Lackschuhen, den Seidenstrümpfen, der zierlichen Tändelschürze, saß plötzlich wie durch überirdischen Zauber hingesetzt, der schmale Kopf eines Mannes mit zornfunkelnden Augen.

Ehe die Polizeibeamten ihn ergreifen konnten, hatte er sich gewandt und war ins Haus entwichen. Mit wenigen Sätzen war er oben in seinem Zimmer, das er hinter sich verschloß.

Der Graf, der sich rasch gefaßt hatte, trommelte die ganze Dienerschaft zusammen. Das Haus wurde umstellt, während man oben versuchte, die Tür einzudrücken. In dem Moment, als das geschah, ertönte drinnen ein Schuß. Als Katter ins Zimmer trat, konnte er nur noch feststellen, daß hier die irdische Gerechtigkeit nichts mehr zu buchen habe.

X.

Während die Beamten um den Toten bemüht waren und das Zimmer weiter durchsuchten, ging Katter mit dem Grafen hinunter. Dieser war ganz erschüttert, nicht so sehr durch das grausige Drama, das sich soeben vor seinen Augen abgespielt hatte, sondern weil er den Skandal voraussah, den es über sein Haus bringen würde. Er sprach das auch offen aus.

„Ich bin noch ganz benommen von dieser furchtbaren Entdeckung," sagte er und tupfte sich die Stirn, erschöpft in einen Sessel auf der Veranda sinkend. „Einen Mörder beherbergt zu haben, wochenlang! Dazu den Mörder meines eigenen Schwiegersohnes! Es ist zu schrecklich! Und jetzt noch dieser Selbstmord im Hause! In meinem Haus! Sie werden verstehen, was das für mich bedeutet! Man wird meinen Namen durch alle Zeitungen hetzen. Meine Verwandten ... es ist nicht auszudenken!"

Katter ließ ihn mit seiner Verzweiflung einen Augenblick allein und erkundigte sich drinnen nach dem Befinden der Komtesse. Sie lag noch immer ohne Besinnung, aber es war keine schwere Ohnmacht. Da er sie bei dem Diener und dem Mädchen in guten Händen wußte, und er selbst im Moment nichts weiter für sie tun konnte, trat er wieder auf die Veranda heraus.

„Ich werde diese schreckliche Gegend verlassen und mit meiner Tochter auf Reisen gehen," sagte der Graf.

Er sah dabei den anderen an, als erwarte er eine Aeußerung hierzu. Da aber Katter nichts sagte, sondern sich umständlich eine Zigarette anzündete, fuhr der Graf, dem es ein Bedürfnis war, zu reden, fort:

„Ich begreife wirklich Ihre Ruhe nicht. Es muß Ihnen, ja es kann Ihnen nicht gleichgültig sein, daß es diesem Schurken gelungen ist, sich der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen. Wenn Sie mir vorher etwas gesagt hätten, würde ich oben einige Leute postiert haben, denen er in die Arme gelaufen wäre."

Endlich war Katter mit seiner Zigarette fertig. Er blies einige Ringe gegen die Decke, was er ausgezeichnet verstand, und meinte fast nebenbei:

Sie glauben also, Herr Graf, daß es unter Umständen möglich gewesen wäre, den Selbstmord zu verhindern?"

„Das glaube ich ganz bestimmt."

„Sie glauben also, Herr Graf, daß ich ihn hätte verhindern können?"

„Vielleicht! Wie gesagt, wenn Sie mir vorher etwas gesagt hätten!"

Doch der andere blieb gelassen. Ruhig und freundlich stellte er seine dritte Frage:

„Sie glauben also, Herr Graf, daß ich mit einer gewissen Absicht gehandelt habe, als ich den Burschen entweichen ließ?"

„Das habe ich nicht sagen wollen."

„Sie können es ruhig sagen, es ist so!"

Der Graf sprang auf.

„Was sagen Sie da?", rief er erregt. „Das ist ein schlechter Scherz!"

„Ich scherze nicht in solch ernsten Dingen. Es ist, wie ich sagte. Abgesehen davon, daß der Bursche in seiner Verzweiflung die Leute, die Sie ihm entgegenstellen wollten, wahrscheinlich niedergeknallt haben würde, hatte ich noch andere Gründe, ihm nur einen Weg zu versperren. Der andere," und er deutete nach oben, „führte ja auch zum Tode. Es gab für ihn keine Rettung mehr. Und es ist vielleicht besser so. Der Mord an dem Baron hat seine Sühne gefunden. Das genügt mir.

(Fortsetzung folgt.)

Bern und die Kriegsschuldfrage.

Neben wertvollen praktischen Maßnahmen, Besprechungen und Vorschlägen, zu denen hauptsächlich die Schaffung eines christlich-sozialen Forschungsinstituts gehört, mußte der Fortsetzungsausschuß von Stockholm diesmal auch die Kriegsschuldfrage anschneiden, die im vorigen Jahre in Stockholm zu vieler Enttäuschung gar nicht berührt worden war. Der Ausschuß mußte eine Antwort auf jenen Brief geben, den die deutsche Delegation in dieser auch für das evangelische deutsche Volk lebenswichtigen Fragen an die Stockholmer Konferenz gerichtet hatte. Es war für diese Männer, die in Bern zusammen waren, um die Stockholmer Einigungspläne greifbar zu gestalten, eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe, die kaum recht gelöst werden konnte. Sich in dieser Sache als nicht zuständig zu bezeichnen, wäre gleichbedeutend mit einem Eingeständnis der Bedeutungslosigkeit des Ausschusses gewesen. Andererseits konnte der Ausschuß auch nicht eine Prüfung des ganzen Komplexes des ungeheuren Materials übernehmen, das in dieser Frage bereits vorliegt. Auch hätte die Uebernahme einer solchen Aufgabe eine Vertagung der Entscheidung ad calenda graecas bedeutet. So entschloß sich der Fortsetzungsausschuß zu einer Antwort an die deutsche Delegation, die ihm von seiner Autorität nichts nahm und die doch nicht an der Frage vorbeiredete.

Der Ausschuß lehnte jede Einmischung in politisches Gebiet ab und beleuchtete nur die ethische Seite des Problems. Er sieht es als eine Selbstverständlichkeit an, daß das einigende Band, das alle christlichen Völker untereinander zusammenschließt, nicht durch diplomatische Erklärungen und Verhandlungen zerrissen werden kann. Er erklärt weiter, daß unmöglich durch Krieg festgesetzt werden kann, was recht ist, daß politische Urkunden durchaus nicht mit Notwendigkeit geeignet sind, ein endgültiges moralisches Urteil zu fällen, daß ein jedes errungene Bekenntnis, wo immer es auch abgelegt sein mag, moralisch wertlos und religiös kraftlos ist.

Für die Untersuchung der Kriegsverantwortlichkeit erklärt es der Ausschuß als geboten, daß bei der ganzen Arbeit jedes nur mögliche Mittel der Forschung benutzt wird, damit endlich ein klares Licht auf die Ereignisse fällt.

Mit dieser Antwort ist wenigstens das erreicht worden, daß nun hoffentlich viele Vorurteile, denen die deutschen Teilnehmer an den Weltkirchenkonferenzen oft unterworfen waren, beseitigt sind.

Scharfe Erklärung des amerikanischen Präsidenten.

Die republikanische Presse verbreitet in großer Aufmachung eine Erklärung des Weißen Hauses, wonach Präsident Coolidge entschlossen sei, die Durchführung des Luftflottenprogramms und den Bau von Kreuzern und Tauchbooten zu beschleunigen, wenn die Genfer Abrüstungskonferenz erfolglos bleiben sollte. Der Präsident habe die Teilnahme amerikanischer Delegierten an dieser Konferenz nur widerstrebend und nur deshalb zugegeben, um den Friedenswillen der Vereinigten Staaten kundzutun.

Coolidge sehe sich veranlaßt, die Aufmerksamkeit der Welt darauf zu lenken, daß Amerika seinen Reichtum möglicherweise zur Vermehrung der Rüstungen verwenden könne, wenn das mit finanziellen Schwierigkeiten kämpfende Europa die Abrüstungsvorschläge Amerikas auch weiterhin übergehe. Amerika würde es in diesem Falle ganz gleich sein, wenn es dadurch die Führung einer neuen Wettrüstungskampagne übernehmen würde.

Die republikanische Presse bezeichnet diese Erklärung als den schärfsten Schritt des Präsidenten Coolidge seit seinem Amtsantritt.

Man nennt Coolidge den „schweigsamen Präsidenten", der niemals mehr sagt, als politische Klugheit und wohlüberlegte Zurückhaltung gestatten. Zum Verständnis seines plötzlichen Hervortretens in der Abrüstungsfrage sei darauf hingewiesen, daß die Washingtoner Konferenz nur mit Teilergebnissen in der Flottenabrüstung geendet hatte. Drei Jahre schwieg dann das Weiße Haus in Washington. Im Januar 1925 erschien die erste Nachricht in der Oeffentlichkeit, daß Amerika auf einer zweiten Konferenz die unerledigten Fragen der ersten behandeln wolle. Die einsetzenden Locarno-Verhandlungen ließen die amerikanische Regierung zunächst eine abwartende Haltung einnehmen, da der Abschluß der Sicherheitsverträge eine geeignete Basis für neue Rüstungsbeschränkungen bieten mußte. Amerika gab damit die Initiative aus der Hand, die im November 1925 Frankreich an sich riß, das durch den Vorsitzenden des Obersten Verteidigungsrates Paul-Boncour ein Programm für eine Genfer Abrüstungskonferenz aufstellen ließ. Seit Wochen tagen die Unterkommissionen dieser Konferenz in Genf, worüber die Tagespresse berichtet hat. Amerika hatte sich widerwillig zur Teilnahme entschlossen, um dann verwundert aufzuhorchen, als Frankreich mit seinen Trabanten, die zum Teil über gar keine Flotte verfügen, gegen die Grundsätze von Washington zu opponieren wagte. So ist die jetzt erfolgte scharfe Erklärung Coolidges nur die gegebene und früher oder später zu erwartende Folge dieser Genfer Komödie. Man kann aber mit Sicherheit annehmen, daß Coolidge, ehe er seine jetzt ausgesprochene Drohung wahr macht, den Versuch erneuern wird, eine zweite Abrüstungskonferenz nach Washington zu berufen. Allerdings bestehen seit Juni dieses Jahres im angelsächsischen Lager selbst große Differenzen, da England einer Beschränkung seiner Kreuzerflotte jeden möglichen Widerstand entgegensetzt.

Unruhen in Spanien?

Paris, 6. September. (R.) Wie gemeldet wird, hat die Regierung am Sonntag ein Dekret veröffentlicht, nach dem über ganz Spanien der Belagerungszustand verhängt wird. Alle Personen, die den von der Regierung ausgegebenen Befehlen nicht sofort Folge leisten, werden als Rebellen betrachtet. Gleichzeitig wurde ein weiteres Dekret veröffentlicht, nach dem sämtliche höheren Artillerieoffiziere ihres Amtes enthoben werden. Dadurch wird ihnen auch verboten, Uniform zu tragen. Die Soldaten sind aufgefordert worden, diese Offiziere nicht mehr zu grüßen.

In Valladolid haben sich die Offiziere der Militärakademie empört. In Sigovia ist es zu Meutereien gekommen. Der hiervon telegraphisch in Kenntnis gesetzte König Alphons XIII. ist darauf von San Sebastian im Auto nach Madrid zurückgekehrt und hilft sofort mit Primo de Rivera Besprechungen ab. Nach diesen Besprechungen ist sofort ein Kabinettsrat einberufen worden, der die Lage zu prüfen hat, und die Zwistigkeiten zwischen Primo de Rivera und den Offizieren der Artillerie beilegen soll. Der König soll Primo de Rivera von neuem das Vertrauen ausgesprochen und ihn beauftragt haben, die Disziplinwidrigkeiten mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Primo de Rivera hat am Sonntag anläßlich des dritten Jahrestages der Gründung seiner Diktatur eine Veröffentlichung herausgegeben, worin er eine Bilanz seiner politischen Tätigkeit innerhalb und außerhalb Spaniens zu geben versucht. Er behauptet, das parlamentarische System habe Spanien wie auch verschiedene andere Nachbarländer an den Rand des Abgrundes gebracht. Niemand könne ernstlich daran denken, es wieder einzuführen. Hingegen sei es angebracht, eine Nationalversammlung einzuberufen, in der alle Klassen vertreten sein werden. Ueber die Diktatur sagte er: Das Direktorium habe umfangreiche Arbeiten geleistet, es habe die zerrüttete spanische Währung wieder hergestellt, den Marokkokrieg siegreich beendet und die sozialen Verhältnisse bedeutend verbessert. Er rufe das spanische Volk auf, weiter dem Direktorium das Vertrauen zu bewahren.

Die Unruhen in Spanien.

Madrid, 6. September. (R.) Nach einer halbamtlichen Meldung hat der König sein Vertrauen aufs neue Primo de Rivera übertragen und ihn beauftragt, **die Unruhen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen.** Die übrige Armee, einschließlich der Artillerieresерve, bewahrten vollkommene Disziplin. In einer offiziellen Kundgebung der Regierung heißt es: Während des ganzen Tages hatte der Kriegsminister telephonische Besprechungen mit den Generalkapitänen. Diese berichten, daß die Disziplin bei den auswärtigen Artillerieoffizieren vollkommen aufrecht erhalten sei und daß in verschiedenen Garnisonen **eine allmähliche Unterwerfung erfolge.** Die Frage könne als vollkommen gelöst betrachtet werden. Hinsichtlich der Garnisonen von Andalusien und Katalonien sei die Gefahr auf dem Wege der sofortigen Lösung begriffen. Was die Garnison in Sigovia anbelangt, wo die ersten Flammen des Aufstandes gemeldet wurden, so ist dort der normale Zustand wieder hergestellt. **Die Regierung sträubt sich, die Oeffentlichkeit über die Lage, so ernst sie auch sei, zu unterrichten. Die Urheber und Rädelsführer werden wegen schwerer Vergehen zur Rechenschaft gezogen werden.**

China.

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist jetzt auf die Ereignisse gerichtet, die sich in der Nähe von Hankau zutragen. Die bisher an der nördlichen Front beschäftigten Chili-Truppen werden nach dem Süden verlegt, und es ist möglich, daß auch mandschurische Verstärkungen entsandt werden, um zu verhindern, daß der Siegeszug der Kantontruppen sich zu einem Marsch nach Peking auswächst.

Offizielle chinesische Kreise sind seit der gemeldeten Einnahme von Wuchang stark beunruhigt, aber man hofft, daß die Nankingstreitkräfte die Verbindung der Kantonesen bei Chargshan abschneiden werden, einer Stadt, auf die sie seit einiger Zeit vorrücken. Die Kantontruppen versichern, daß die Armee des Generals Feng, die sich in voller Ordnung aus Kalgan zurückzog, durch Schensi nach dem Süden marschieren werde, um an der Vernichtung der Nordarmee mitzuwirken.

Der Jubel der Radikalen im ganzen Lande über die gemeldeten Siege der Kantontruppen ist groß. Wenn die Kantontruppen Hankau und Hanyang nehmen sollten, so befürchtet man ernstliche Komplikationen in Schanghai und den Jangtse-Häfen. In Peking und Tientsin herrscht Ruhe.

Karachan wird in den nächsten Tagen abreisen, betont aber, daß sein Weggang nicht auf die Intervention der Chinesen hin erfolge, sondern nur der Notwendigkeit entspringe, Tschitscherin vertreten zu müssen.

Deutsches Reich.

Die nächste Generalsynode

der altpreußischen Landeskirche soll auf den Beschluß des Kirchensenats für die letzte Aprilwoche des Jahres 1927 einberufen werden. Der Arbeitsplan ist bereits auf der letzten Sitzung des Kirchensenats im August durchgesprochen worden.

Am 29. August

verstarb im Alter von 77 Jahren D. Julius Kaftan, ehemals Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats und Professor an der Universität Berlin. Kaftans Lebensarbeit liegt in der Hauptsache auf wissenschaftlichem Gebiet, wo er ein Fortsetzer der Theologie Albrecht Ritschls wurde.

Aus anderen Ländern.

Arbeit in Genf.

Außer den Vertretern aus dem Saargebiet, deren Namen die „Kölnische Zeitung" in Nr. 655 mitgeteilt hat, weilt aus Danzig bereits Regierungsrat Dr. Färber in Genf. Die Ankunft des Präsidenten Sahm und des Finanzsenators Volkmann wird für heute abend erwartet. Außerdem ist der Präsident des Gemischten Ausschusses für Oberschlesien, Calonder, in Genf eingetroffen, zweifellos um die Behandlung der Beschwerde des Deutschen Volksbundes gegen das Vorgehen der polnischen Behörden in Kattowitz wegen der deutschen Schulen zu verfolgen.

Obgleich die Memelfrage schon auf der heutigen Tagesordnung des Rats steht, ist zu hoffen, daß die anderen Fragen von besonderem deutschen Interesse, vor allem die der französischen Truppenbesetzung im Saargebiet, vom Völkerbundsrat erst behandelt werden, wenn ein deutscher Vertreter im Rat sitzt.

Englische Pressestimmen.

London, 4. September. Die englische Presse betrachtet nach den Ereignissen in Genf die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund als gesichert und beglückwünscht den Bund dazu, daß er sich diesmal stärker als jene Ränkeschmiede erwiesen habe, die in der Märztagung die Aufnahme Deutschlands verhinderten. Das Verhalten Spaniens wird bedauert, aber nicht für endgültig angesehen und allgemein für das geringere Uebel erachtet gegenüber der Möglichkeit einer abermaligen Abweisung Deutschlands. Die Lösung der Frage der Ratssitze wird nirgendwo für ideal gehalten. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" fragt ernstlich, ob es nach dem Rücktritt Spaniens und Brasiliens noch einen Zweck habe, nur um Polens willen das neubeschlossene verwickelte System aufrechtzuerhalten, das doch nur Eifersucht unter die kleineren Staaten säe. Das Blatt lobt Mussolini, der weder in der Tangerfrage noch im Streit um die Ratssitze Spanien so weit unterstützt habe, daß die Bundesinteressen geschädigt worden wären. Die deutsche Regierung werde wahrscheinlich nun keine Zeit mehr verlieren, solche Angelegenheiten vorzubringen wie die Besetzungstruppen im Rheinland, die Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet, die Fortdauer der Aufsicht über die deutsche Entwaffnung, die Sicherstellung der Entmilitarisierung des Rheinlandes, die Kolonialmandate und die Beteiligung am Sekretariat des Bundes. Von anderer Seite würden jedoch die stärksten Anstrengungen gemacht werden, um die Erörterung mindestens so schwieriger Fragen wie die der Entmilitarisierung des Rheinlandes und der Aufsicht über die deutsche Entwaffnung bis zur Dezembertagung des Rates zu verschieben und zunächst auf diplomatischem Wege zu behandeln.

In Helsingfors (Finnland)

fand im August eine internationale Konferenz der Christlichen Vereine junger Männer statt, zu der tausend Delegierte, die 30 verschiedenen Nationen angehörten, erschienen waren. Die Konferenz beschäftigte sich hauptsächlich mit den Fragen: 1. Stellung zur Familie. 2. Geschlechtsleben und Beziehungen der Geschlechter. 3. Berufswahl und Ethik. 4. Sport. 5. Teilnahme an nationalen Angelegenheiten.

Die Beratungen des Weltgerichtshofs.

Washington, 2. September. Zum Zusammentritt der Mitglieder des Ständigen internationalen Gerichtshofs in Genf, der über die amerikanischen Vorbehalte berät, teilt das Staatsdepartement mit, daß von den 48 Zustimmungserklärungen der einzelnen Staaten, die zum Beitritt Amerikas erforderlich sind, Santo Domingo und Luxemburg die amerikanischen Vorbehalte anerkannt haben. Hierdurch erhöht sich die Zahl dieser Anerkennungen auf sieben.

Genf, 3. September. Die Konferenz der Signatarmächte des Ständigen internationalen Gerichtshofs hat in erster Lesung die allgemeine Aussprache über die amerikanischen Vorbehalte beendet, wobei sich herausstellte, daß zu den ersten vier amerikanischen Vorbehalten und dem ersten Teil des fünften keine besonderen Schwierigkeiten vorliegen werden. Dagegen bleibt die Frage des zweiten Teils des fünften Vorbehalts noch völlig offen. Ein besonderer Studienausschuß soll nunmehr eingesetzt werden, der vor allem diesen Teil zu klären suchen wird. Eine wichtige Vorfrage, die ebenfalls noch der Lösung bedarf, ist, ob der Völkerbundsrat und die Völkerbundsversammlung, wenn sie eine Frage vor den Gerichtshof bringen, um ein Gutachten einzuholen, ihren Beschluß darüber einstimmig oder mit Mehrheit fassen müssen. Man wird hierüber den Ständen Gerichtshof selbst befragen. In einer längeren Ansprache, in der heute der Präsident der Konferenz, der Holländer van Eysinga, die bisherigen Ergebnisse zusammenfaßte, betonte er nochmals die große Sympathie für den Standpunkt der Vereinigten Staaten, die die Aussprache beherrschte und die hoffentlich in Amerika anerkannt werde, und versuchte, etwas künstlich allerdings, darzulegen, daß die Vereinigten Staaten mit ihren Vorbehalten kaum etwas anderes beabsichtigt hätten, als die völlige Gleichstellung mit den Mitgliedstaaten des Völkerbundes. Schließlich glaubte er die Schwierigkeiten etwas zu mildern, wenn er sagte, daß hauptsächlich die Abfassung der Vorbehalte zu den zahlreichen Bedenken Anlaß gegeben habe, die von den verschiedenen Rednern im Verlauf der Beratungen geäußert worden waren.

Niederlage der australischen Bundesregierung.

Paris, 6. September. (R.) Wie die Blätter aus Melbourne melden, führte die Volksabstimmung über die Aenderung der australischen Verfassung eine überwältigende Niederlage des Kabinettes Bruce durch. Die Vorschläge der Regierung umfaßten eine Bestimmung, durch die die Bundesregierung maßgebenden Einfluß auf die Industrie und den Handel erhalten würde, ferner eine Bestimmung, durch die die Regierung ermächtigt werde, wichtige öffentliche Dienstzweige im Falle ihrer Unterbrechung durch industrielle Streiklagen in Gang zu halten.

Argentiniens Zurückhaltung.

Buenos Aires, 3. September. Den Genfer Verhandlungen wird hier, obwohl Argentinien an ihnen nicht unmittelbar beteiligt ist, das allergrößte Interesse entgegengebracht. Die gesamte Presse nimmt eingehend zu den Vorgängen Stellung, und auch in Regierungskreisen folgt man der Entwicklung in Genf mit gespanntester Aufmerksamkeit. Wie der Minister des Aeußern, Dr. Gallardo, einem Vertreter der „United Preß" erklärte, ist die von Uruguay vertretene Forderung auf drei nichtständige Ratssitze für die südamerikanischen Staaten Ausdruck der „gerechten Ansprüche ganz Südafrikas". Was jedoch die Kandidaten für diese Sitze anbeträfe, so käme dafür vorläufig nur Uruguay als einzige an den Völkerbundarbeiten aktiv teilnehmende südamerikanische Macht in Frage. Durch das bedauerliche Versagen der argentinischen Kammer, die die Stellung des Landes gegenüber dem Völkerbund festgelegt habe, hätte Argentinien eine nie wiederkehrende Gelegenheit, eine würdige Vertretung in Genf zu erlangen, unbenutzt vorübergehen lassen müssen.

Unruhen in Kalkutta.

London, 6. September. (R.) Wie „Daily Telegraph" meldet, sind bei den gestrigen Unruhen 12 Personen verletzt worden. 100 Personen wurden verhaftet. Die Polizei ist nach den letzten Meldungen Herrin der Lage.

Der Padischah von Afghanistan.

Kabul, Anfang August. Der Herrscher von Afghanistan, der seit 1919 regierende Emir Amanullah Khan, hat vor kurzem statt des Titels Emir den Titel Padischah angenommen und diese Titeländerung den auswärtigen Mächten und Gesandtschaften amtlich bekanntgegeben. Mit dieser Aenderung des Titels hat es folgende Bewandtnis:

Padischah bedeutet, wenn wir unsere abendländischen Begriffe zum Vergleich heranziehen, ebenso wie Sultan oder Schah soviel wie König, während Emir — ein Titel, den in mohammedanischer Frühzeit die halbautonomen Generale und Statthalter der arabischen Kalifen in den eroberten Provinzen führten — im Grunde genommen nur soviel wie Fürst besagt. Als sich nach der Ermordung des Perserkönigs Nadir Schah im Jahre 1748 Achmed Schah aus der Familie der Saddosei und dem afghanischen Stamme der Duranai selbständig machte, nahmen er und seine Nachfolger als Herrscher Afghanistans den Titel Schah (König) an. Seine Linie wurde vor etwa 100 Jahren durch Dost Mohammed aus der Familie der Barikzai, gleichfalls aus dem Duranai-Stamm, dem unmittelbaren Vorfahren des jetzigen Herrschers, gestürzt; Dost Mohammed war zuerst nur im Besitz des Beckens von Kabul und nannte sich daher zunächst nur Emir von Kabul, bis ihm ganz Afghanistan in seinen ungefähren heutigen Grenzen zufiel, und er seinen Titel zum Emir von Afghanistan erweiterte.

Padischah Amanullah Khan folgt, wenn er heute nach fast hundert Jahren den Königstitel wieder annimmt, nicht nur der alten geschichtlichen Ueberlieferung afghanischer Herrscher, sondern er verschafft damit auch nach außen hin seinem aufstrebenden Lande eine Rangstellung, die dessen Größe und Einwohnerzahl — letztere mag etwa der Schwedens gleichen — sowie dessen tatsächlicher Bedeutung als wachsender und nicht zu übersehender Machtfaktor im Herzen Asiens besser entspricht.

Letzte Meldungen.

Umsichgreifen der Meuterei in Spanien.

London, 6. September. (R.) Nach einer Reutermeldung besagt ein Bericht aus Gibraltar, daß die dort liegenden Kriegsschiffe gemeinsame Sache mit den Artilleristen machen, die in ihren Kasernen konzentriert sind. Wie berichtet wird, ist die Lage in Barcelona eine ähnliche wie in der Hauptstadt.

Schweres Eisenbahnunglück in den Vereinigten Staaten.

Denver (Kolorado), 6. September. (R.) Ein Passagierzug, der von der Stadt Salte Lake in Jova nach Denver unterwegs war, ist 45 Meilen östlich von Sakida entgleist. 15 Personen sind getötet worden, 50 mehr oder weniger schwer verletzt. Die Lokomotive, ein Gepäckwagen, zwei Personenwagen und ein Schlafwagen stürzten in den Arkansasfluß.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: H. Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Empfehlen, neu, sogleich lieferbar:

Ullstein - Sonderhefte

Kuchen und Torten — Kalte Küche — Vom Obst-Einmachen — Warme Süssspeisen — Kleine Geschenke — Wie bleib' ich jung — Iß gut und bleib schlank usw.

Buchhandlung der Drukarnia Concordia
Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

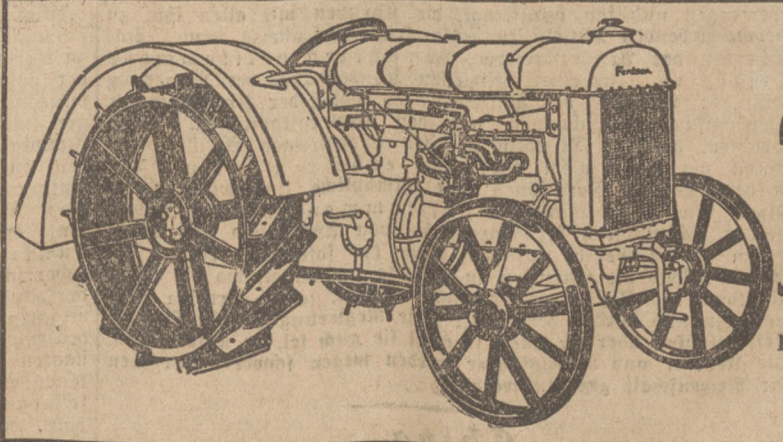
Am Sonntag, dem 5. September, verstarb nach schwerem Leiden im Alter von 6 Monaten mein geliebtes Töchterchen und unser Enkelchen

Margot Seifert.

In tiefer Trauer:
Margarethe Seifert,
Familie Koffer.

Poznań, den 6. September 1926.

Beerdigung am 8. September, nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofes am Schilling.



Fordson-Traktoren,
wesentlich verbessert mit verstärkter Kraft, empfehlen wir
zur Saison.
Bei Lieferung entsenden wir routinierte Instrukteure.
Ersatzteile stets auf Lager!
J. Zagórski i A. Tatarski
Vertreter der Ford-Motor-Company
Poznań, św. Marcin 38. Tel. 3387.
Reparatur-Werkstätte:
Poznań, ul. Ogrodowa 17.
Telephon 3384 — 3385.

Posener Bachverein
Freitag, d. 10. 9. abends 8 Uhr
im grossen Saale des Evangel. Vereinhauses
Brüder-Greulich-Trio
Röntgen — Hindemith
Beethoven.
Eintrittskart. f. 5, 3, 1½ zł i. d. Ev. Vereinsbuchhandl.
Beginn d Chorproben:
Dienstag, d. 7. 9. abends 8 Uhr i. kl. Saale d. Ev. Vereinshauses.

Schlesisches
Moorbad Ustroń
an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.
Angezeigt bei **Frauenleiden, Rheumatismus Gicht, Arthritis deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut** u. a.
Badearzt Dr. E. Sniegon.
Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus u. Kurhotel.
Herrliche gesunde Lage. — Mäßige Preise.
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- und Nachsaison **Preisnachlaß.**
Auskünfte erteilt die
Badeverwaltung.

Wir kaufen jetzt
Fabrik-Kartoffeln
und bitten um Angebot
Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft, Poznań,
Spółdz. z ogr. odp.

Welche junge Dame
mit Lyzeumreife beteiligt sich an
privater Vorbereitung
zum **Abiturienten-Examen in Danzig?** Angebote unter **1879** an die Geschäftsst. d. Bl.

Plissee die große Mode
Wir nehmen Stoffe zum Plissieren an.
Große Auswahl, sowohl in glatten, als auch in den elegantesten Fantasieplissees.
Garantie haltbar! **Billig!**
Färberei Dr. Proebstel & Co., Gniezno.
Filialen in Poznań: **ul. Podgórna 10**
ul. Fr. Ratajczaka 34
ul. Pocztowa 27
ul. Strzelecka 1
ul. Krasiewicza 17.

---

1) **Strubes General von Stocken Winterweizen,** Original
höchste Erträge auch bei geringeren Weizenböden, sehr winterfest, anspruchslos;
2) **Cimbals Grossherzog v. Sachsen Winterweizen,** I. Absaat
rostsicher, weisskörnig, klebereich, sehr winterfest.
Saatfertige Lieferung in neuen Säcken durch:
Saatgutwirtschaft Lekow in Kotowiecko, pow. Pleszew.

Heute,
Montag, den 6. Sept.
ringen 5 Paare:
Bryla (Oberschlesien) — **Debie** (Köln)
Kawan (Weltmstr. Oesterr.) — **Kueper** (Elsaß)
Stekker (Polen) — **Lainen** (Finnland)
Pinecki (d. Posensche Hüne) — **Willing** (Berlin)
Entscheidungskampf:
Thomson (Westindien) — **Petig** (Westfalen)
Normale Eintrittspreise. Beginn der Kämpfe 8³⁰.

Strickwolle!
Wir kaufen bzw. tauschen bis auf weiteres:
Strickwolle, bester Qualität., Marke P 1 Pfund für 2¾ Pfund., Rückenwäsche, bezw. 4 Pfund Schmutzwolle,
deutsche Sternwolle,
blau-gelb Stern, 1 Pfd. für 3 Pfd. gewaschene bzw. 4¼ Pfd. Schmutzwolle; ausserdem
Kamelhaarwolle, Sportwolle, Zephirwolle usw. in allen Farben und besten Qualitäten, **zu günstigen Preisen.**
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. por.
Poznań, ul. Wjazdowa 3.
Textil-Abteilung.

Roggen, Weizen, Hafer, Gerste
sowie
Erbsen, Senf und Raps
kauft zum Export. Angebote erwünscht.
Eug. Goldschmidt, Danzig, Breitgasse 17.
Telephon Nr. 3207 und 2307.

Zugkräftige
Reklame
!
machen wir für Sie,
Wenden Sie sich an uns.
Kosmos Sp. z o. o.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wovon Frauen träumen!
Der schönste Film unserer Zeit und das neueste erfolgreiche Bild der Filmgesellschaft Fox-Film-Corp. Außer Programm:
Glänzende Komödie in 2 Akten sowie Herr S. Wesolowski mit neuem Repertoire. Colosseum,
św. Marcin 65. Beginn der Vorstellungen 4½, 6½, 8½ Uhr.

Zum 1. Oktober 1926 wird ein **tüchtiger, einfacher, verheirateter**
Vorwerksbeamter
gesucht, der seine Befähigung durch Empfehlungen nachweisen kann.
Dom Różnowo, p. Oborniki.

Jüngeren Friseurgehilfen
der polnischen Sprache mächtig, **stellt sofort ein**
W. Herrmann, Międzychód, Dworcowa 25.

Jedes Quantum Vollmilch,
auf Wunsch Magermilchrückgabe, **nimmt an** und **zahlt die höchsten Preise**
Molkereigenossenschaft Swarzędz.
Telephon 49. **Telephon 49.**

Brennholz.
Kiefernkloben I. und II. Klasse,
Rollen und Brennschwarten
in bester Qualität gibt zu günstigen Preisen laufend ab
Landw. Ein- und Verkaufsverein Sp. z. z o. p.
Szamotuły, Fernsprecher 38.

Alleinmädchen
für 1. Oktober **gesucht,** nicht unter 25 Jahre, für kleinen kinderlosen Haushalt einer Kleinstadt. Nur bestempf. Bewerberinnen wollen sich melden unt. **F. 1872** a. d. Gschst. d. Bl.

PELZE für Damen und Herren, **FELLE** zum Besatz jeder Art, **Kragen** und **Stola** kauft man am billigsten bei
Wacław Wiśniewski, Poznań,
Św. Marcin 4. Telephon 26-41.
Bitte meine Firma zu beachten.

---

6 gutserh., kompl., ein- und zweispännig einger.
Arbeitswagen,
3″, 1 ⅞ Achsen, 50 Ztr. Tragkraft, 2 große, starke, fehlerfreie 6- bis 8jährige **Gebrauchspferde,**
evtl. mit Geschirren, **Futter-, Hafer-** oder **Roggenstroh, Kleeheu, Hafer** **sucht zu kaufen**
Eggebrecht, Wielen.

Rechnungsführer,
37 Jahre alt, verheiratet, mit 18jähriger Praxis auf größeren Herrschaften Posens, sucht gestützt auf 1a. Referenzen, ab 1. Okt. cr. evtl. später **dauernde Stellung.**
W. v. Krajewski, Grafschaft Turzno, Post Turzno-Pom.

Reklame-Offerte!
Offeriere äußerst günstig:

Lokomobile, „Flöther", J. 1888, 6 Atm., gründl. repariert,
1 Drillmaschine, gebr., „Flöther", 2,50 Meter, 21 Reihen,
6 Kartoffelsortierer, „Bistula", Fabrikat Muscate, Betcke & Co.,
1 Düngerstreuer, „Nowa Westfalja", Fabrikat Fricke, Bielefeld, 2,50 Meter,
2 Düngerstreuer, 3 Meter, mit Langfahrvorrichtung,
1 Düngerstreuer, 3,50 Meter, mit Langfahrvorrichtung,
15 Kartoffeldämpfer, „Walbet", Syst. Ventzki, 190 Ltr.,
3 Kartoffeldämpfer, 100 Ltr.,
2 Kartoffeldämpfer, „John", 65 Ltr.,
3 Waschmaschinen, „Akas" (deutsches Fabrikat),
120 Mtr. Kamelhaartreibriemen, „Lenko", 150 mm br.,
60 Mtr. Kamelhaartreibriemen, 160 mm br.,
2 Kartoffelpflanzlochmaschinen, System „Sarrazin", 3reihig,
1 Kartoffelpflanzlochmaschine, 4reihig,
42 Zinkkessel,
250 Kartoffelhacken (Posener Form),
180 Kartoffelhacken (Pommereller Form),
10 französische Sandschaufeln,
10 Oren.-Schaufeln,
200 Zuckerrübenmesser,
25 Halblangspaten (deutsches Fabrikat) **Nr. 1,**
50 Halblangspaten (deutsches Fabrikat) **Nr. 2,**
50 Halblangspaten (deutsches Fabrikat) **Nr. 3,**
50 Halblangspaten (deutsches Fabrikat) **Nr. 5.**

Bei Barzahlung gewähre hohen Rabatt u. Kassaskonto.

Franciszek Jaworski
Fabryka maszyn i narzędzi rolniczych
Września (Wielkopolska), Tel. 14.

Ein tüchtiger Kaufmann
ev., aus der Lederbranche, der Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift beherrscht, wird für das Kontor einer Lederfabrik **gesucht.**
Reflektiert wird nur auf eine **erste Kraft.** Gefl. Offerten unter **1856** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gesucht zum 1. Oktober
Wirtschaftsassistent,
der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Selbstgeschriebener Lebensl., Zeugn. und Gehaltsanspr. zu senden an
Dom. Witosław, p. Osieczna, pow. Leszno.

Suche zum 1. Oktober d. Js. **evangelischen**
Wirtschaftsassistenten
Bedingung: Polnischer Sprache in Wort und Schrift mächtig, 2 Jahre Praxis. Zuschriften und Zeugnisse an
Domänenpächter Salfeld, Bułaków,
poczta **Pogorzela,** powiat **Koźmin.**

Suche zum 1. 10. 1926 **jüngeren, evgl., gebildeten**
Wirtschaftsassistenten
unter meiner Leitung. Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsforderung bei freier Station (exkl. Bett und Wäsche) einsenden. Vorstellung erst auf Wunsch.
Mitschke, Gałązki, p. Koźmin.

Ges. zu sof. od. später
Beamter
unt. meiner Leitung für intensiv. Wirtschaft von 3000 Morgen.
Burghardt, Dąbrówka kuj. per Nowawieś Wielka, pow. Inowrocław.

Ab 1. 10. d. J. **gesucht** ein einfacher, verheirateter, aber kinderloser
Brenner,
tüchtig in seinem Fach, nüchtern u. beider Landessprachen mächtig. Angeb. mit Gehaltsanspr. und Referenzen unter **1883** an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht für Dominium ausgelernter, polnisch sprechender **Stellmachergehilfe**
b. freier Aufnahme. Gen. Personalang., Gehaltsford. unter **1884** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Hausmädchen,
kräftig und fleißig, von **sofort** oder später **gesucht.** Off. u. **1881** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Stellengesuche.

Lediger Gärtner, 25 J. alt, nüchtern und zuverlässig, gut im Fach bewandert und mit Baumschule bekannt, sucht
Dauerstellung
vom 15. 9., evtl. später. Gute Empfehlungen sind vorhanden. Gefl. Angeb. unt. **1864** an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Geb. Landwirt,
29 J. alt, poln. Staatsangeh., prakt. u. theor. durchgeb., 9 J. Prakt., gest. auf gute Zeugn. u. Empfehl. **sucht** ab sofort oder 1. 10. 26 **Dauerstellung.**
Smorowski,
Krotoszyn-Wieś, poczta Bareia.

Försterssohn
sucht zum 1. 10. oder später **Stellung** als **Forstgehilfe, Hilfsjäger** oder **Jagdaufseher,** 19 Jahre alt, gute Zeugnisse. Angeb. unt. **1882** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Besseres Mädchen, mit allen Hausarbeiten vertraut, **sucht Stellung** zum 15. 10. oder später.
J. Rumiński, Barcin
b. Szubin, ul. 4. Stycznia 74.

Junges Mädchen
sucht zum 1. 10. oder später **Aufnahme** auf einem Gute z. Erlernung d. besseren Küche. Off. u. **1866** a. d. Geschäftsstd. Bl.

Mädchen (kath.), polnisch-deutsch sprech., das kochen kann, mit gut. Zeugn., **sucht Stellung** vom 1. 10.
Off. u. **1885** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gebildete Dame, 42 Jahre alt, evgl., sucht Stellung als
Hausdame.
M. Gutsche, Grodzisk (Wlkp.), z. Zt. Ev. Pfarrhaus Czempin.

Suche für meinen Sohn ab 1. 10. 26 oder später auf größerem Gute Stellung als
Eleve
mit Familienanschluß. Frau **W. Roemer, Rittergut Łącko, pocz. Pakość, pow. Inowrocław.**

Wünschen Sie
Ihr Heim
modern
elegant
solide
und billig
zu schmücken?
Dann kaufen Sie
Łowiczer Gewebe
als Tisch-, Bett-, Chaiselongue-Decken, Wandbehänge, Portieren (Vorhänge), auch Läufer, Kelims etc.
nur bei der Firma
MARJA KRAUSSOWA
Poznań, pl. Wolności 11.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 6. September.

Landessynode.

Die Landessynode der unierten evangelischen Kirche in Polen wird für den Dezember d. Js. vorbereitet. Vor allem ist es die Not des evangelischen Schulwesens und der evangelische Religionsunterricht, für den ein neuer Stoffplan eingeführt werden soll! der Ausbau des Hilfsdienstes in den Gemeinden, die Einführung der neuen Kirchenverfassung und die Abwehr der Gefährdung kirchlichen Besitzes, die als besonders wichtig für unser Gebiet zur Sprache kommen sollen. Weiter liegt zur Bearbeitung vor die Reform der Agende und die notwendige Schaffung eines neuen Gesangbuches. In gesamtprotestantischen Beziehungen führt die Frage, welche Stellung die evangelische Kirche in den Einigungsbestrebungen des Protestantismus einnehmen soll.

Die kirchliche Woche.

Die diesjährige kirchliche Woche ist vorläufig auf die Zeit vom 1.—4. November festgesetzt. Der Tagungsort steht noch nicht fest, ebenso das Thema der Tagung, doch wird beides in nächster Zeit genannt werden können.

Landesmissionsfest in Mogilno.

Das diesjährige Landesmissionsfest soll in Mogilno vom 19. bis 20. September stattfinden. Dem Festgottesdienst folgt ein Kindergottesdienst. Die Vorträge am Gemeindeabend und in der Hauptversammlung am Montag behandeln: „Das Lob der Treue Ostafrikas" und „Die Weltaufgabe der Kirche Christi in der Gegenwart." Anmeldungen zur Teilnahme wolle man rechtzeitig an das Pfarramt in Mogilno richten.

Rückkehr der rheinisch-westfälischen Ferienkinder.

Alle Ferienkinder aus Rheinland und Westfalen, die am 4. August in Posen eingetroffen sind, müssen für die Rückfahrt den Sonderzug benutzen, der Montag, den 13. September, nachmittags 4 Uhr aus Posen abfährt. Der Wohlfahrtsdienst in Posen, Wały Leszczyńskiego 2 (fr. Kaiser-Ring), ist bereit, den Kindern Freifahrtscheine für die Fahrt bis Posen zuzustellen, wenn ihm umgehend mitgeteilt wird: Vor- und Zuname des Ferienkindes, die genaue Postanschrift der Pflegeeltern, die Bahnstation, von der die Rückreise angetreten werden soll, und die Bahnstrecke, die bis Posen benutzt werden soll. Die Abfahrt des Sonderzuges ist so gelegt, daß von allen Strecken die Möglichkeit besteht, im Laufe des Montags rechtzeitig einzutreffen. Sollte es ausnahmsweise von einer kleinen Nebenstrecke aus nicht möglich sein, so ist dem Wohlfahrtsdienst die frühere Ankunft des Kindes umgehend genau mitzuteilen, damit für Nachtquartier gesorgt werden kann. Alle Kinder, die in der Nähe der Stationen Buk, Opalenitza, Neutomischel und Bentschen wohnen, können nach Bentschen kommen und dort in den Zug einsteigen. Bei der großen Anzahl der Kinder, die mit den hiesigen Verhältnissen nicht vertraut sind, ist es notwendig, diese Angaben recht genau und umgehend zu machen, damit alle Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden können.

Die Herren Geistlichen, Lehrer und sonstigen Vertrauenspersonen des Wohlfahrtsdienstes werden gebeten, sich der Kinder anzunehmen und mit dafür Sorge zu tragen, daß die oben erbetenen Mitteilungen rechtzeitig und vollständig erfolgen.

Gegen die Schweineausfuhr.

Die Fleischerinnung hat an den Magistrat und an die städtische Polizei eine Eingabe gerichtet, bei der Regierung in Sachen der Ausfuhr von Schweinen und Schweinefleisch Schritte zu unternehmen. Zur Begründung sagt die Fleischerinnung:

Wegen Futtermangels pflegen die Preise für Schweine in den Monaten August, September und Oktober zu steigen. Wird die Ausfuhr nicht auf wenigstens zwei Monate eingestellt, dann ist damit zu rechnen, daß die gegenwärtigen Fleischpreise um mindestens 30 Prozent steigen. Nach England werden in großen Mengen Schweine im Gewicht von 180 Pfund exportiert. Blieben diese Schweine noch 6—8 Wochen hier, dann würden sie ein Gewicht von 240—250 Pfd. bekommen. Die Ausfuhr von unreifen, nicht ausgewachsenen Schweinen schadet also nicht nur der Zucht selbst, sondern auch der Landwirtschaft, namentlich in den genannten 3 Monaten.

Ein moderner Hauptmann von Köpenick.

In die Finanzkasse in Włocławek kam ein elegant gekleideter Herr, der sich dem Leiter der Kasse als Delegierter der Obersten Kontrollkammer vorstellte und erklärte, er sei gekommen, eine Kassenrevision durchzuführen. Man ließ ihn ohne weiteres in die Kasse. Während er die Bücher durchsah, wurde der Kassierer für einen Augenblick hinausgerufen. Als er zurückkehrte, fand er zu seiner Verwunderung den angeblichen Delegierten der Kontrollkammer nicht mehr vor. Ein Blick in den Geldschrank überzeugte den Kassierer davon, daß die Kasse das Opfer eines raffinierten Gauners geworden war. In der Kasse fehlten 3000 zł.

⚔ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch nachmittags 6½ Uhr statt.

Die Tagesordnung umfaßt 12 Punkte, darunter Wahlen, Annahme des Nachtragsetats für 1926; Antrag des Stadtverordneten Sobkowiak und Genossen wegen Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter; Antrag des Stadtverordneten Breściński und Genossen wegen Kanalisierung von Gurtschin; Uebernahme der Garantie für das dem Offiziers-Wohnungsbauverein von der Bank Gospodarstwa Krajowego gewährte Darlehen.

⚔ **Posener Bachverein.** Im vorigen Winter fanden die Chorproben und Aufführungen ein plötzliches Ende durch die Zerstörung der Kreuzkirche infolge der Explosion des Gasbehälters. Die Vorarbeiten zum Wiederaufbau der Kirche haben den Dirigenten des Bachvereins derart in Anspruch genommen, daß jede Chortätigkeit ruhen mußte. Nachdem nun aber alle wesentlichen Bauarbeiten z. T. beendet, z. T. in die Wege geleitet sind, können die Chorproben hier und in den Zweigvereinen in Gnesen und Lissa wieder aufgenommen werden. Hier in Posen finden sie regelmäßig an jedem Dienstag abend im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses statt und dauern für die Damen von 7¾—9½, für die Herren von 8½—10 Uhr. Die erste Probe beginnt morgen, Dienstag, gemeinsam für Damen und Herren um 8 Uhr, da das Winterprogramm und Geschäftliches zu bereden ist. Neueintretende wollen sich morgen zur Probe einfinden.

⚔ **Die Höhere Handelsschule in Posen** nimmt ihre Tätigkeit am 1. Oktober d. Js. auf.

⚔ **Besitzwechsel.** Das Eckgrundstück ul. 27. Grudnia und ul. Seweryna Mielżyńskiego (fr. Berliner und Viktoriastraße), in dem sich die Bank Przemysłowców befindet, ist durch Kauf in den Besitz der Bank Cukrownictwa übergegangen.

⚔ **Die Hundetollwutsperre in der Stadt Posen** hat nach nahezu siebenmonatiger Dauer mit dem gestrigen Tage ihr Ende erreicht, findet aber für die Stadtteile östlich des Bahnkörpers (umfassend die Polizeireviere 1—6 einschl.) ihre Fortsetzung als Hundesperre im Hinblick auf das für diese Stadtteile eingerichtete Beobachtungsgebiet der Maul- und Klauenseuche, um deren Weiterverbreitung zu verhüten. In diesen Stadtteilen müssen die Hunde auch weiterhin an der Leine geführt werden. Das gilt nicht für die Polizeikommissariate 7—9, d. h. die westlich des Bahnkörpers belegenen, in denen die Hunde jetzt frei umherlaufen können. Nach außerhalb dürfen Hunde jetzt aus der ganzen Stadt ungehindert ausgeführt werden. Fortab müssen frei umherlaufende große bissige Hunde das ganze Jahr hindurch mit Maulkörben versehen sein.

⚔ **Erschossen hat sich** vergangene Nacht 1¼ Uhr im Wartesaale vierter Klasse des Hauptbahnhofs der 51jährige Wirtschaftsbeamte Alexander Arczyński aus Górka im Kreise Samter durch einen Schrotschuß in den Mund aus einem Gewehr, das er am Sonnabend in einer hiesigen Waffenhandlung gekauft hatte. Er war gegen 10½ Uhr in aufgeregtem Zustande in den Wartesaal gekommen, in dem außer ihm nur drei Personen anwesend waren, hatte in der Nähe der Eingangstür Platz genommen und dann plötzlich den Schuß abgegeben, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Gründe der grausigen Tat sind unbekannt. Arczyński war unverheiratet und bekleidete seine jetzige Stellung bereits 10 Jahre; ihm wird das beste Leumundszeugnis ausgestellt. Die Leiche wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht.

⚔ **Aufklärung eines Kindesmords.** Am 28. Juni d. Js. hatte eine unverehelichte Arbeiterin Stanisława A. aus Wilda in der hiesigen Entbindungsanstalt einem Kinde männlichen Geschlechts das Leben geschenkt, dessen Vater ihr Geliebter, ein Schlosser K., war, ebenso wie der eines bereits früher von ihr geborenen Kindes. Sofort nach ihrer Entlassung aus der Anstalt am 4. Juli nachmittags 6 Uhr begab sich die A. mit dem Kinde in die Wohnung der Mutter ihres Geliebten in Unterwilda, bei der dieser wohnte, erklärte ihr, nicht in der Lage zu sein, auch dieses Kind noch zu ernähren, und ließ das Kind auf dem Korridor liegen. Abends zwischen 9—10 Uhr nahm nun, wie erst jetzt festgestellt werden konnte, die verheiratete Schwester des K., die ebenfalls bei der Mutter wohnt, die 31 Jahre alte Ehefrau Franziska Matuszak, das Kind, wickelte es in einen Schal, ging mit dem Kinde davon und warf es in die Warthe, wo es ertrank. Sie kam dann ohne das Kind zurück. Als dieses später vermißt und die Matuszak nach seinem Verbleib befragt wurde, machte sie zunächst allerlei Ausflüchte, bequemte sich aber schließlich zu einem Geständnis. Sie gab als Grund für ihr Verbrechen die Verzweiflung ihrer Familie über die unglückliche Lage an, in die diese durch die Geburt des Kindes gekommen war. Sie wurde in Haft genommen und dem Untersuchungsrichter zugeführt.

⚔ **Das Opfer eines Raubüberfalls** wurde Sonnabend abend in der 12. Stunde ein gewisser Binczewski aus Luisenhain, der den Ringkämpfen beigewohnt hatte und bei seiner Heimkehr sich auf der Neuen Warthebrücke zum Ausruhen niedergesetzt hatte. Plötzlich traten drei Burschen auf ihn zu und verlangten von ihm eine Papierosy. Da er eine solche nicht hatte, nahmen sie ihm seine Geldtasche mit 14 zł ab. Einer der Täter namens Piotr Jankowski wurde inzwischen ermittelt und festgenommen.

⚔ **Unfall eines Einbrechers.** In der Nacht zum Sonnabend wurden auf dem Szyfterschen Speicher am Gerberdamm drei Diebe bei der Arbeit gestört. Zwei entkamen unerkannt; der dritte, namens Edmund Antkowiak, sprang von dem zwei Stockwerk hohen Speicher herab und zog sich dabei schwere innere Verletzungen zu, so daß er dem Stadtkrankenhause zugeführt werden mußte.

⚔ **Die Feuerwehr** wurde Sonntag nachmittag 2½ Uhr nach St. Lazarusstraße 41 gerufen, wo an einem Mast der Straßenbahn Kurzschluß vermutlich dadurch entstanden war, daß ein Vögelchen dort sein Nest eingerichtet hatte. Die Gefahr war nach einer Viertelstunde beseitigt.

⚔ **Ein Zusammenstoß** erfolgte Sonnabend nachmittag 5 Uhr in der St. Martinstraße zwischen einer Kraftwagendroschke und einem Radfahrer. Bei der Karambolage hatte das Rad die Form einer Bretzel angenommen.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: auf dem Hauptbahnhofe beim Aussteigen aus dem Zuge zwei Frauen die Reisepässe auf die Namen Hedwig Eder und Johanna Kalinowska lautend, sowie 450 deutsche Mark; einem Durchreisenden im Wartesaale 4. Klasse 175 zł; aus einer verschlossenen Wohnung ul. Kozia 22 (fr. Ziegenstraße) 880 zł.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei leicht bewölktem Himmel 17 Grad Wärme.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh +0,78 Meter, gegen +0,80 Meter am Sonntag und +0,84 Meter am Sonnabend früh.

---

* **Samter,** 3. September. Der Präfekt Sobaszek vom Gnesener Lehrerseminar übernimmt die Stelle des bisherigen hiesigen Präfekten Gałęzowski.

* **Wongrowitz,** 6. September. Der Kreisausschuß hat von Herrn Magner dessen an der ul. Kościuszki belegene Villa für 35 000 zł gekauft. Sie soll von zwei Beamten bewohnt werden.

Sport und Spiel.

Ringkampf-Turnier. Am 4. d. Mts. rangen Petig und Lainen 20 Minuten unentschieden, während Willing von Kunst schon nach 15 Minuten durch Kopfzug gelegt wurde. Im Entscheidungskampf besiegte Stekker in 35 Minuten den Neger Thomson, Mang wurde durch Debie im Doppelnelson nach 14 Minuten geworfen. Am Sonntag legte Stekker seinen Gegner Willing im amerikanischen Ringkampf schon nach 4 Minuten, Kornatz-Kueper nach 12 Minuten, Kunst-Petig rangen 20 Minuten unentschieden. Im Entscheidungskampf siegte Thomson gegen Lainen in 32 Minuten. Im Boxkampf Junosza gegen Marco siegte der um 12 Kilo leichtere Warschauer nach Punkten in 5 Runden; die Entscheidung bis zum knock out findet heute statt.

Wettervoraussage für Dienstag, den 7. September.

= **Berlin, 6. September.** (R.) Etwas kühler, wechselnd bewölkt, ohne wesentliche Niederschläge.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Montag, den 6. 9.: „Terefina".
Dienstag, 7. 9.: Cavalleria Rusticana von Mascagni **und Bajazzo** von Leoncavalla.
Mittwoch, den 8. 9.: „Hoffmanns Erzählungen".
Donnerstag, den 9. 9.: „Paganini".
Freitag, den 10. 9.: „Halka" (ermäßigte Preise).
Sonnabend, den 11. 9.: „Aida".
Sonntag, den 12. 9.: „Geisha".
Montag, den 13. 9.: „Lohengrin".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 7. September.

Berlin (504 und 571 Meter). 12 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. 8,30 Uhr: Frank Wedekind, 9,30 Uhr: Das Lied. Aus alter Zeit.

Breslau (418 Meter). 4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Die Schlafkönigin. Märchen von Helene Spicker. 8,25 Uhr: Biedermeier-Abend.

Königsberg (463 Meter). 11,30—12,30 Uhr: Nachmittagskonzert. 4—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,05 Uhr: „Der Zigeunerbaron", Operette in drei Akten von Johann Strauß.

Königswusterhausen (1300 Meter). 8,30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Münster (410 Meter). 5,20—6,15 Uhr: Wiener Musik. 8 bis 10,20 Uhr: „Jung-Siegfried, der wackere Schmiedejunge", ein singendes Märchenspiel.

Prag (368 Meter). 4,30—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Deutsche Sendung. 8,02 Uhr: Orchesterkonzert.

Rom (425 Meter). 9,25 Uhr: Vokal- und Instrumentalkonzert.

Warschau (480 Meter). 5—5,25 Uhr: Architekt Lech Niemojewski: Das Neueste in der Architektur. 5,30—6,30 Uhr: Jazzband. 6,30—6,55 Uhr: Venceslas Mileski: Die Nationalphilosophie Polens. 7—7,25 Uhr: Adam François Augustynowicz: Plaudereien aus Amerika. 8,30—11 Uhr: Sinfoniekonzert.

Zürich (513 Meter). 8 Uhr: Italienischer Abend.

Wien (531 und 582,5 Meter). 11 Uhr: Vormittagskonzert. 4,15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Orchesterkonzert des Wiener Sinfonieorchesters.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 8. September.

Berlin (504 und 571 Meter). 4,30—6 Uhr: Blasmusik der Kapelle Woitschach. 7,30 Uhr: Dr. Alfred Kerr: Einführende Worte zu dem Sendespiel „König Nicolo". 8 Uhr: „König Nicolo", Schauspiel in drei Aufzügen von Frank Wedekind.

Breslau (418 Meter). 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.25 bis 9.10 Uhr: Aus der schlesischen Heimat! 9.10 Uhr: Konzert der Funkkapelle. 10.30—11.30 Uhr: Tanzmusik.

Königsberg (463 Meter). 11.30—12.30 Uhr: Vormittagskonzert. 4—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.10 Uhr: „Gyges und sein Ring," Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel. 9.45 bis 11 Uhr: Tanzmusik.

Königswusterhausen (1300 Meter). 7.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Münster (410 Meter). 1.15—2.30 Uhr: Die Serenaden Mozarts. 5.30—7 Uhr: Kinder- und Wiegenlieder. 8.30 Uhr: Lieder- und Arienabend.

Prag (368 Meter). 4.30—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 7 Uhr: Deutsche Sendung. 8.02 Uhr: Lustiger Abend.

Rom (425 Meter). 9.25 Uhr: Ausgewählte Stücke aus der „Dollarprinzessin", Operette von Leo Fall.

Warschau (480 Meter). 5—5.25 Uhr: Henri Mościcki: Die Geschichte des gegenwärtigen Polen. 5.30—6.30 Uhr: Populäres Konzert. 6.30—6.55 Uhr: Kinderstube. 7—7.25 Uhr: Bolesław Jean Kachel: Probleme der Wahrheit. 8.30—10 Uhr: Konzert.

Zürich (513 Meter). 3 Uhr: Konzert des Orchesters Gilbert. 8 Uhr: Rezitationsabend.

Wien (531 und 582,5 Meter). 9.15 Uhr: Heiterer Wiener Vortragsabend.

Sieh Dir mal Deinen **Hut** an, weil jeder andere ihn auch anschaut—!

Wer Hüte beim Hutmacher kauft, spart Geld!

Niedrige Preise!

Grosse Auswahl!

Unsere Kunden erhalten auf Reparaturen 10% Rabatt.

Fa. TOMAŠEK, Poznań, ul. Pocztowa 9 (neben Danziger Privatbank).

Ankäufe u. Verkäufe

Schaufenster-

Stellage, messing oder vernickelt, auch einzelne Teile **zu kaufen gesucht.** Offerten unt. **1886** an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbel, Bronzen u. Vasen sowie sämtl. Hausrat billigst sofort zu verkaufen **Poznań, Matejki 40/41,** 1. Eing. v. d. Kirchseite. **Bernhardini.**

Vortreffl. Apfel-, Birnen-, Hollunderbeer-, Hagebutten-, u. and. Weine können Sie mit

Kitzinger Reinzuchthefe

herstellen. Niederlag. u. a. **Posen, Saxoniaapotheke** und **Gaedebusch. Bromberg, Heydemann** und **Bogacz. Thorn, Szymyński** und **Class. Jutrosin, Krentzlin. Wollstein, Grasse. Zirke, W. Lange. Birnbaum, Fenger. Wongrowitz, Technau.** oder Generalvertreter **C. Pirscher, Rogoźno.**

Möbel, bill. z. günst. Bed. empf. **M. Spryngacz, Poznań, ul. Kramarska 24**

Radio!

Einröhrenapparat mit Doppelgitterlampe u. sämtl. Zubehör, betriebsfertig, billig **zu verkaufen.** Lautstarker Empfang fast sämtl. europäischen Sender. Off. u. **1880** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Hebamme erteilt Rat, nimmt briefl. Best. entgegen u. Damen z. läng. Aufenthalt auf. **Friedrich,** Stadt u. Bahnst. **Gniewkowo,** Rynek 13 bei Inowrocław.

Erfahrene,

fleißige Studentin **sucht Korrepetition** oder **Pension** in Posen dafür. Offerten unter **58,485** an **„Par"** Poznań, ul. 27. Grudnia 18.

Zwei elegant **möbl. Zimmer** **zu vermieten.** Pollmann, Poznań, ul. Fredry 12, III (Fahrstuhl).

Gründlichen Klavierunterricht erteilt **Frieda Asch,** gepr. Klavierlehrer. Anmeld. 2—4 Uhr nachm. Poznań, ul. Wielka 21.

Täglich guter **Mittags- u. Abendtisch.** Poznań, św. Marcin 57 I.

Ein Schüler

d. priv. hum. Gymnasiums in Leszno, für welchen eine leichte Erlernung d. poln. Sprache erwünscht wird, findet **liebevolle Aufnahme** in vornehmem poln. Hause. Anfragen b. z. richten an **Fr. Justizrat Galon, Leszno.**

Viktoriaerbsen

wie **Felderbsen** und **prima Braugerste** kaufe höchstpreisig und erbitte bemusterte Offerten **Emil Blum, Poznań,** Sew. Mielżyńskiego 3, Telephon 3331, 3335.

Handelsnachrichten.

Kein Getreideausfuhrmonopol in Polen. Das polnische Landwirtschaftsministerium gibt bekannt, daß die Regierung keine Absicht habe, den Getreideausfuhrhandel zu monopolisieren. Dagegen wird es — im Bestreben, die Verhältnisse auf dem Gebiete des Getreidehandels zu sanieren — die Bemühungen einzelner Firmen hinsichtlich der Zentralisierung des Getreidehandels und insbesondere der Roggenausfuhr weitestgehends unterstützen.

Hopfenernteschätzung 1926. Der Verband des deutschen Hopfenhandels in Nürnberg gab am 1. September folgende Schätzungen für die einzelnen Hopfenbauländer in Zentnern heraus. Wir haben zum Vergleich mit dem Vorjahr die amtliche Schätzung in Klammern beigefügt, und soweit solche nicht vorhanden, die privaten Anschläge der Nürnberger Firma Joh. Barth & Sohn. Es ergibt sich jetzt folgendes Bild: Hallertau 35 000 (i. V. 48 500), Spalt 15 000 (9300), Kinding 500 (600), Aischgrund, Gebirge und Land 25 000 (19 100), Württemberg 10 000 (15 400), Baden 3000 (3100), übriges Deutschland 2000 (500), ganz Deutschland 90 500 (96 500); Saaz 140 000 (105 800), Auscha, Dauba und Raudnitz 40 000 (34 200), Mähren 1000 (600), die gesamte Tschechoslowakei 181 000 (140 600); Backa und Steiermark (Südslawien) 60 000 (50 000); Elsaß 52 000 (49 200), Burgund 13 000 (18 300), übriges Frankreich 15 000 (20 000), ganz Frankreich 80 000 (87 500); Belgien 38 000 (41 000), Polen 40 000 (30 700), Rußland 15 000 (20 000), England 300 000 (360 600), Amerika und Kanada 250 000 (269 000), Australien und Neuseeland 20 000 (20 000), verschiedene Länder 500 (4000). Demnach beziffert sich die Welternte auf 1 079 500 (1 079 900) Zentner.

Rücktritt des Generaldirektors der Bank von Lettland. Im Zusammenhang mit den von dem bisherigen Leiter der Valuta-Abteilung der Bank von Lettland begangenen Unregelmäßigkeiten verzeichnen lettische Blätter das Gerücht, daß der Generaldirektor der Bank, E. Schwede, zurücktreten werde.

Währungsmaßnahmen in Dänemark. „National Tidende" zufolge haben die Verhandlungen zwischen der dänischen Nationalbank und der Regierung über die Wiedereinführung des Goldzinsfußes zu dem Ergebnis geführt, daß zu Neujahr, dem Zeitpunkt, wo die bewilligte Frist der Nationalbank hinsichtlich der Goldeinlösungsfrist abläuft, wie in England der „Goldbarren-Zinsfuß" eingeführt wird. Zu Beginn der Reichstagssession wird der Gewerbeminister bereits einen Gesetzentwurf über ein Ausfuhrverbot für Gold anläßlich der bevorstehenden Erreichung der Goldparität vorlegen, sowie einige andere Sicherheitsmaßnahmen, die Regierung und Nationalbank für zweckmäßig ansehen.

Neue Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei. (A.K.) In der Zeit vom 20.—25. September sollen die anfangs dieses Monats unterbrochenen deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen in Berlin wieder aufgenommen werden. Bekanntlich stehen eine Reihe von Schwierigkeiten einer günstigen Regelung der deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen gegenüber.

Die allpolnische Kohlenkonvention ist, wie wir schon Mitte Juni gemeldet haben, bis zum 1. August 1927, d. h. also für die gleiche Frist wie die polnisch-oberschlesische Kohlenkonvention verlängert worden. Bei der dieser Tage von einigen Blättern gemeldeten „Neugründung" handelt es sich lediglich um einen rein normalen Vorgang, nämlich den offiziellen Wiedereintritt der Warschauer Kohlengrubengesellschaft in die Konvention der bereits damals tatsächlich gesichert war.

Starker Rückgang der Konkurse und Geschäftsaufsichten in Deutschland. Die sinkende Tendenz, die die Ziffer der Konkurseröffnungen seit dem März des Jahres ununterbrochen befolgt, hat sich auch im August in erfreulicher Weise fostgesetzt. Es wurden im August 503 Konkurse eröffnet gegen 698 im Juli und 2016 im Februar. Auch die neu verhängten Geschäftsaufsichten sind stark zurückgegangen; sie betragen nur noch 237 gegen 361 im Juli und 1580 im Februar. Mangels Masse abgewiesen wurden im August 147 Konkursanträge (im Juli 151).

Das sinkende englische Pfund. (A.K.) Der Kurs des englischen Pfunds zeigt seit Ende Juli die Tendenz, sich abzuschwächen. Am 29. Juli betrug der Pfund Sterling-Kurs im Verhältnis zum Dollar noch 4.86.9/32, am 19. August 4.86 und am 28. August 4.85.5/32. Der Kurssturz wird vor allem auf die großen englischen Kohlenkäufe in den Vereinigten Staaten zurückgeführt, die bisher 5 Mill. Tonnen überstiegen haben.

Märkte.

Getreide. Warschau, 4. September. Bei den heutigen Privatumsätzen machte sich weiterhin eine fallende Tendenz bemerkbar. Die Preise fielen im Vergleich zur gestrigen Börse um ½—¼ zł. Die Zufuhr wird vom Wetter begünstigt. Der Export war in den letzten Tagen gering, da die hohen Inlandspreise der Kalkulation nicht standhielten. Es wurden für 100 kg loco Verladestation notiert: Weizen 43, (franko Warschau 44), Roggen Vollgewicht 30½—30, Hafer 29½—28½, Braugerste 31—30, Gerste und Grütze 28½—28, (franko Warschau 30), Roggenkleie in Dollar 2.90—2.15, Weizenexportkleie 2.50 Dollar.

Danzig, 4. September. Nichtamtliche Notierungen unverändert. Amtliche Notierungen desgleichen. Zufuhr: Weizen 25, Roggen 575, Gerste 194, Hafer 245, Kleie und Ölkuchen 10 t.

Hamburg, 4. September. Notierungen von Auslandsgetreide für 100 kg cif in hfl. für September: Weizen Manitoba I 15.50, II 15.10, III 14.35, Rosa Fe 79 kg I 14.50, Barusso 79 kg I 14.20, 76 kg loco 14, Hardwinter II für September 14.40, donaurussische 9.50, La Plata 9.50, Roggen Western Rey II 11.35, Mais La Plata 8.80, donau-bessarabischer 8.50, La Plata für September-November 8.25, Hafer Kanada Western II 10.65, für September 9.30, Kanada Fec I 9.60.

Chikago, 3. September. Schlußbörse. Für 1 bushel: Weizen Redwinter II loco 131¼, Hardwinter II loco 131½; September 130¾, Dezember 134¼, Mixed II loco 130½, Mai 139½, Roggen II loco 96, September 93⅝, Dezember 98⅞, Mais gelber II loco 79¼, weißer II loco 79½, gemischt Nr. III loco 76, September 75½, Mai 89¾, Dezember 83¼, Hafer weißer Nr. II loco 39, für September 36½, Dezember 40⅞, Mai 45⅛, Gerste Malting loco 50—69. Frachten nach England (in sh pro Quoter = 8 bushel): Für Weizen und Roggen 2/6, für Hafer 2/3. Frachten nach dem Kontinent in Dollarcents für 100 lb: für Weizen und Roggen 16, für Hafer 20.

Berlin, 6. Sept. Getreide- und Ölsaaten für 100 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 261—266, pomm. —.—, September 282.50—285, Oktober 276—277, Dezember 273—274. Roggen: märk. alt u. neu 203.00—209.00, September 223.00, Okt. 223.5-224.25, Dez. 223.5-224.25. **Gerste:** Sommergerste 205-248, Futter- u. Wintergerste —.—, neue 170—175, **Hafer:** alter 169 bis 183, Sept. —.—, Oktober —, Dezember 183.50. **Mais:** loco Berlin 180.00—183.00, September —.—. **Weizenmehl:** fr. Berlin 36.25—39.00. **Roggenmehl:** fr. Berlin 29.25—31.00. **Weizenkleie:** fr. Berlin 10.00. **Roggenkleie:** fr. Berlin 11.00. **Raps:** 315. **Leinsaat:** —.—. **Viktoriaerbsen:***) 43.00—50.00. **Kleine Speiseerbsen:** 34.00—38.00. **Futtererbsen:** 24.00—31.00. **Seradella:** neue —.—. **Rapskuchen:** 14.20—14.40. **Leinkuchen:** 19.20—19.30. **Trockenschnitzel:** 10.60—10.80. **Soyaschrot:** 19.80. **Torfmelasse:** —.—. **Kartoffelflocken:** 20.25—20.40. — **Tendenz für Weizen:** befestigt, **Roggen:** befestigt, **Gerste:** ruhig, **Hafer:** behauptet, **Mais:** still. — *) Feinste Sorten über Notiz.

Produktenbericht. Berlin, 6. September. (R.) Trotz niedriger Geldmarktnotierungen erhielt sich am Markt bei allerdings leichten Abschwächungen ein ziemlicher Widerstand, namentlich für die Forderungen in Terminware in Weizen, da hiervon an Inlandware wenig Kontraktware und diese für nicht billigen Preis angeboten wird. Für Dezembertermin zeigte sich eine Preiserniedrigung um 2 Mk. Auf dem Roggenmarkt bleibt Inlandsangebot dauernd zurück, wobei die Mühlen Kauflust bezeigen. Der Preis war nur gering abgeschwächt und die Septemberlieferung behauptet. Gerste bleibt bei schwachem Geschäft in den mittleren Sorten weiter nicht angeboten. Für Hafer bekunden die Verpflegungsämter Kauflust. Das Auftragsgeschäft für Hafer, Roggen und Mehl ist sehr ruhig.

Mehl. Thorn, 4. September. Die Thorner Dampfmühle (Młyn Parowy) notiert am 3. September: Weizenauszugsmehl 95, „0000" Weizenmehl 79, „000" Weizenmehl 74.50, Roggenmehl 50% 58.50, Roggenmehl 60% 55.50, Roggenmehl 65% 53.75, Roggenmehl 70% 52, alles einschl. Säcke franko Verladestation Thorn.

Metalle. Berlin, 4. September. Preise in deutscher Mark für 1 kg: Elektrolytkupfer sofortige Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 135¾, im Freiverkehr: Raffinadekupfer 99—99.3% 1,24—1.25, Standard 1.20½—1.21, Orig. Hüttenweichblei Standard IX 0.65—0.65½, Silber mind. 0.900 fein in Barren pro Kilo 85—86, Gold im freien Verkehr pro Gramm 2.79—2.82, Platin im freien Verkehr 13½—14 pro Gramm.

Baumwolle. Bremen, 4. September. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb: Amerikanische Baumwolle loco 21.31, für September 19.30—19.15, Oktober 18.91—18.85—18.91, Dezember 18.78—18.76, Januar 18.71—18.67, März 18.94—18.86, Mai 19—18.95, Juli 18.94—18.84. Tendenz fest.

Wochenbericht aus Danzig

(Von unserem Danziger Berichterstatter).

Danzig, 4. September 1926.

Die Finanzierungsgesetze wurden gestern vom Plenum des Volkstages nach stürmischer Debatte mit 58 gegen 52 Stimmen angenommen. Nach Schluß der Volkstagssitzung reisten von den parlamentarischen Mitgliedern der Danziger Regierung der Vizepräsident des Senats, Gehl, sowie die Senatoren Fuchs und Dr. Neumann nach Genf, wohin sich bereits schon vorher der Senatspräsident Sahm und der Finanzsenator Dr. Volkmann begeben hatten. Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob es der Danziger Delegation in Genf gelingen wird, die für den Freistaat dringend erforderliche Anleihe zu erhalten. Zu bedenken ist jedenfalls, daß die vom Volkstag angenommene Finanzreform mit den Vorschlägen des Finanzkomitees des Völkerbundes nicht in allen Punkten übereinstimmt und auch die zweite vom Finanzkomitee für die Gewährung einer Anleihe gemachte Vorbedingung: Die Einigung mit Polen über eine Neufestsetzung des Zollverteilungsschlüssels, bisher nicht erfüllt worden ist. Über die Verwendung der in Aussicht stehenden Anleihe hat vor einigen Tagen im Hauptausschuß des Volkstages der Finanzsenator einige nähere Angaben gemacht. Die Regierung beabsichtigt aus der Anleihe zunächst die anteiligen Kosten für die Herstellung des polnischen Munitionsbeckens in Höhe von 4 Mill. Gulden zu begleichen. Ferner sollen 32 Mill. Gulden dem Hafenausschuß zum Ausbau des Hafens zur Verfügung gestellt werden. Weitere 20 Mill. Gulden sollen zum Wohnungsbau und 4 Mill. Gulden zur teilweisen Deckung der schwebenden Schuld Verwendung finden. Die Gesamtsumme der schwebenden Schulden des Freistaates beträgt — gleichfalls nach einer Mitteilung des Finanzsenators — zur Zeit 16 036 Mill. Gulden, von denen 8.19 Mill. Gulden am 15. September 1926 fällig sind.

Die Geschäftslage in Danzig gestaltete sich weiterhin ruhig.

An der Devisenbörse stellten sich am 3. September Złotynoten auf 57.53 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5.14⅝ G.

An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig Aktien 106.50 %, Danziger Privatbankaktien 84.50 %, 8% Danziger Hypothekenbankpfandbriefe Ser. I—IX 99.50 %, Ser. X bis XIV 99 % und 5% Danziger Goldanleihe 4.40 G. Außerdem gelangte die 7% hypothekarisch sichergestellte Danziger Stadtanleihe von 1925, die bisher nur in London gehandelt wurde, am 3. September mit 93 % erstmalig an der Danziger Börse zur amtlichen Notiz.

Der Ausweis der Bank von Danzig per 31. August weist an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England inkl. Noten 23 372 125 G., an deckungsfähigen Wechseln 14 581 531 G., an Valuten 14 333 146 G., andererseits als Betrag der umlaufenden Noten 35 913 205 G. auf. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufs beträgt 65.1 %, die supplementäre Deckung durch Wechsel und Metallgeld 48 %, mithin die gesetzliche Gesamtdeckung 113.1 gegen 106.8 % per medio August.

In der Berichtszeit veröffentlichte die Zuckerfabrik Praust A.-G. (Aktienkapital 2 Mill. Gulden) ihren Geschäftsbericht für 1925/26. Das Unternehmen erzielte einen Bruttogewinn von 274 923 G., dem 160 764 G. für Abschreibungen auf Fabrikwerte gegenüberstehen. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 114 177 G. gelangt eine Dividende von 5 % (im Vorjahr 4 %) zur Verteilung. Der letztjährige Geschäftsabschluß der Acetylen- und Sauerstoffwerke A.-G., Danzig, weist bei einem Aktienkapital von 400 000 G. ein Gewinnsaldo von 301 G. auf.

Im Zuckerhandel hielt sich die Geschäftstätigkeit in engen Grenzen. Die Notierungen für Weißzucker (prompte Lieferung) stellten sich auf 14 sh 3 d pro 50 kg fob Danzig-Neufahrwasser. — Im Heringshandel blieben die Verladungen nach Polen lebhaft. Für englische Sorten wurden durchschnittlich 2.19 Pfund Sterling pro Faß bezahlt. — Im Holzhandel wies die Marktlage keine nennenswerten Veränderungen auf.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen zeigte das gleiche Bild wie in den vorhergehenden Wochen. In der Zeit vom 28. August bis 3. September liefen exkl. der Bäderdampfer nach Zoppot-Hela-Gdingen 108 Schiffe ein, hiervon 60 leer und 28 mit Stückgut. Ausgelaufen sind in der gleichen Zeitspanne 131 Schiffe, hiervon 28 mit Stückgut, 44 mit Kohlen, 27 mit Holz und 8 mit Getreide. Die Danziger Handelsflotte hat letzthin eine weitere Vergrößerung erfahren und besteht zur Zeit aus 63 Seeschiffen mit einem Tonneninhalt von 89 334 N.-Reg.-To.

Börsen.

Der Złoty am 4. September 1926. (Überweisung Warschau). **Amsterdam** 25, **Riga** 65, **London** 44, **Zürich** 57.50, **Neuyork** 11.25, **Budapest** Noten 78.50—81.50, **Wien** Noten 78.10—79.10, 78.35 bis 78.85.

1 Gramm Feingold wurde für den 5. und 6. September 1926 auf 5.9816 zł festgesetzt. (M. P. Nr. 202 vom 4. September 1926). **1 Goldzloty = 1.7366 zł.**

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. September 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	41.75—44.75	Viktoriaerbsen	65.00—78.00
Roggen	30.00—31.00	Hafer	24.75—26.25
Weizenmehl (65 %)	67.50—70.5	Rübsen	64.00—67.00
Roggenmehl (70 %)	48.25	Senf	60.00—80.00
Roggenmehl (65 %)	49.75	Weizenkleie	22 50
Gerste (alte)	25.00—27.0	Roggenkleie	20.25—21.25
Braugerste prima	29.50—33.00	Tendenz: nicht einheitlich.	

Posener Börse.

	6. 9.	4. 9.		6. 9.	4. 9.
6 list. zboż. Poz. Ziem. Kredyt.	13.60	13.40	Hartw. Kant. I.-II.	4.75	—
	—	13.30	Lubań I.-II.	120.00	120.00
	—	13.50	Dr. R. May I.-V.	—	39.00
8 państw. poż. zł	—	1.45		—	38.50
8 dol. listy Poz. Ziem. Kredyt.	5.30	5.30	Młyn Ziem. I.-II.	—	2.00
	5.40	—	Płótno I.-III.	—	0.18
Bk. Kw. Pot. I.-VIII	5.00	5.00	Sp. Drzewna I.-VII.	0.55	0.55
Bk. Sp. Zar. I.-XI.	7.50	7.50		0.60	—
Bk. Ziemian I.-V.	2.15	2.40	Unja I.-III.	7.25	—
Cegielski I.-IX.	—	20.00	Wisła, Bydg. I.-III.	6.60	6.60
Centr. Rolnik. I.-VII.	—	0.70	Wytw. Chem. I.-VI.	—	0.65
Goplana I.-III.	—	13.00	Zj. Brow. Grodz. I.-IV	1.40	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	6. 9.	3. 9.		6. 9.	3. 9.
Amsterdam	361.90	361.55	Paris	21.60	26.75
Berlin *)	214.91	214.80	Prag	26.72	26.72
London	43.83	43.80	Wien	127.36	127.40
Neuyork	9.00	9.00	Zürich	174 35	174.25

*) über London errechnet.

Tendenz: Lire fest. Rest unverändert.

Effekten:	6. 9.	3. 9.		6. 9.	3. 9.
8% P. P. Konwers.	158.00	157.00	Ostrowite	—	—
5% „	51.00	52.75	W. T. F. Cukru	3.55	3.25
6% Poż. Dolar	73.00	74.50	Firley	0.63	0.60
	657.00	652.50	Łazy	0.20	—
10% Poż. Kolej. S. I.	155.00	155.00	Wysoka	2.50	—
Bank Polski (o. Kup.)	90.00	87.50	W. T. K. Węgiel	84.00	74.25
Bank Dysk.	—	8.50	Pol. Nafta	0.60	—
B. Hand. W.	3.80	3.75	Pol. Przem. Naft.	—	—
Bank Kredytowy	—	—	Nobel	3.00	3.00
Bank Małopolski	—	—	Cegielski	22.20	17.50
Bank Przem. Polski	—	—	Fitzner	3.00	3.00
Bank Przem. Warsz.	—	—	Lilpop	1.08	1.00
Polski Bk. Hdl. Pozn	—	—	Modrzejów	4.60	4.20
Bank Przem. Lwów	0.25	—	Norblin	1.45	1.25
Bank Powsz. Kred.	—	—	Ostrowieckie	7.55	6.90
Bank Tow. Spółdz.	—	—	Parowozy	0.50	0.44
Bank Wileński	—	—	Pocisk	1.88	1.90
Bk. Zachodni	2.00	1.80	Rohn	0.65	0.70
Bank Z. Kred.	—	—	Rudzki	1.50	1.30
Bk. Zjed. Z. Polsk.	2.00	2.00	Unja	—	—
Bank Zw. Sp. Zar.	7.85	7.50	Ursus	1.71	1.60
Bank Zw. Ziemian	—	—	Wulkan	—	—
Cerata	0.50	—	Zieleniewski	15.10	—
Sole Potas.	—	—	Konopie	—	—
Kijewski	0·25	0.21	Płótno	2 —	—
Puls	5.50	—	Zawiercie	0.50	—
Spies	2.75	—	Żyrardów	16.00	—
Strem.	—	—	Borkowski	1.80	—
Elektr. w Dąbr.	20.00	—	Jabłkowscy	—	—
Elektryczność	47.00	45.00	Syndykat	2.15	—
Pol. Tow. Elektr.	0.16	—	Tkanina	—	—
Starachow	2.42	—	Haberbusz	8.50	—
Brown Boveri	—	—	Spirytus	2.60	—
Kabel	—	—	Pol. Lloyd	—	—
Siła i Światło	26.00	27.00	Żegluga	0.20	—
Chodorów	100.00	100.00	Cmielów	—	—
Czersk	0.50	—	Majewski	—	—
Częstocice	1.57	1.40	Młynotwórnia	—	—
Gosławice	—	—	Lombard	—	—
Michałów	0.40	0.35	Pustelnik	—	—

Tendenz: fester.

Danziger Börse.

Devisen:	6. 9. Geld	4. 9. Geld		6. 9. Geld	6. 9. Brief	4. 9. Geld	4. 9. Brief
London	25.01	24.99	Berlin	—	—	122.497	122.803
Neuyork	—	—	Warschau	57.30	57.45	57.43	57.57
Noten:							
London	—	—	Berlin	—	—	122.377	122,703
Neuyork	—	—	Polen	57.33	57.47	57.38	57,52

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	6. 9.	4. 9.	Devisen (Geldk.)	6. 9.	4. 9.
London	20.37	20.369	Kopenhagen	111.48	111.49
Neuyork	4.193	4.194	Oslo	91.93	91.93
Rio de Janeiro	0.640	0.641	Paris	12.365	12.41
Amsterdam	168.19	168.19	Prag	12.418	12,418
Brüssel	11.62	11.63	Schweiz	81.06	81.05
Danzig	81.48	81.42	Bulgarien	3.04	3.04
Helsingfors	10.552	10.55	Stockholm	112.14	112.19
Italien	15.64	15.48	Budapest	5.875	5.88
Jugoslawien	7.407	7.405	Wien	59.23	59.225

(Anfangskurse).

Effekten:	6. 9.	4. 9.		6. 9.	4. 9.
5% Deutsche Anl.	0.4925	0.4375	Farbenindustrie	276	285
Allg. Dsch. Eisenb.	—	—	Oberschl. Koks	112⅝	—
Elektr. Hochbahn	106⅛	—	A. E. G.	152¾	160.5
Schantung-Bahn	4.1	4	Bergmann	154.5	158⅞
Hapag	156¾	—	Siemens Halske	197.5	203.5
Nordd. Lloyd	156.5	—	Görl. Wagg.	28	29¾
Berl. Handelsges.	204¼	—	Linke Hoffmann	80¼	82
Comm. u. Privatb.	138.5	140	Daimler	81	—
Darmst. u. Nat. Bk.	212	—	Gebr. Körting	89¼	87.5
Dtsch. Bk.	165¼	169¼	Motoren Deutz	—	—
Disc. Com.	160	—	Orenstein&Koppel	98	—
Dresdener Bank	141	141.5	Bing-Werke	—	—
Reichsbank	156¼	156¼	Deutsche Kabelw.	—	—
Gelsenkirchener	161¾	—	Deutsch. Eisenh.	69⅛	71⅜
Harp. Bgb.	148⅛	155	Hirsch-Kupfer	110	—
Hohenlohe	19¾	20.4	Rheinmetall	—	—
Ilse Bgl.	160	—	Stettiner Vulkan	60	—
Laurahütte	51¾	51⅝	Deutsche Wolle	63	—
Obschl. Eisenb.	71	72	Schles. Textil	52¾	55
Obschl. Eis.-Ind.	—	—	Feldmühle Pap.	134.5	—
Phönix	117	—	Kahlbaum	—	—
Rombecher	12¾	13.5	Ostwerke	234.5	—
Schles. Zink	122	126	Conti Kautschuk	119¼	118¾
Dtsch. Kali	118	139¼	Schulth. Dt.	263	—
Dynamit Nobel	131	136.75	Deutsch. Erdöl	—	—

Tendenz: matt.

Ostdevisen. Berlin, 6. Septbr., 2³⁰ nachm. Auszahlung Warschau 46.68—46.92, Große Polen 46.635—47.115, Kleine Polen 46.06—46.54, (100 Rm. = 213 13—214.23.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 6. September. Die schwache Verfassung der Börse hält anläßlich des Zusammenhanges der Spaltung der Geldmarktlage im Qualitäten-Termin an. Weitere Rückgänge der führenden Werte sind zu verzeichnen. Die Umsätze sind nicht besonders groß. Rheinische Braunkohle 11 % Schles. Bergbau 8 % und Farbenindustrie 6 % niedriger. Die Tendenz ist matt.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 6. Sept. vorm. 10 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.95 zł, Devisen 8.98 zł, 1 engl. Pfund 43.69 zł, 100 schweizer Franken 173.70 zł, 100 franz. Franken 26.40 zł, 100 Reichsmark 213.70 zł und 100 Danz. Gulden 173.37 zł.

Dollarparitätenam 6. September in Warschau 9.— zł, Danzig 8.98 zł, Berlin 8.97 zł.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.